



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

193 (15.7.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308373)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammelpost. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 8, Fernruf Berlin 27 18 78 - Erscheinungsort: Mannheim wöchentlich als Morgenzeitung - Hauptvertriebsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2,- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspennig Postzustellgebühr) zuzüglich 42 Reichspennig Bestellgeld. - Anzeigenpreise sind jeweils gültiger Anzeigenpreis; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zeichnung- und Befreiungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 12. JAHRGANG • NUMMER 193

DONNERSTAG, 15. JULI 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Großes Panzersterben bei Bjelgorod

Stärkste Entlastungs- und Gegenangriffe der Sowjets blieben ohne Wirkung

Tapfere Panzergrenadiere

Berlin, 14. Juli (HD-Funk)

Im Raum von Bjelgorod setzten die Bolschewisten am Dienstag bei ihren Angriffen außer starken Infanteriekraften zahlreiche Panzer und erhebliche Artillerieverbände sowie Flammenwerfer und Salvengeschütze ein. Die Angriffe blieben aber ebenso wie am Vortage erfolglos und scheiterten im deutschen Sperrfeuer oder Gegenstoß. Unsere Panzertruppen zerschlugen zwei Sowjetregimenter und brachten zahlreiche Gefangene ein. Die Zahl der bisher in diesem Raum vernichteten Sowjetpanzer erhöhte sich um weitere zweihundert auf über 2200. Die Luftwaffe unterstützte den Kampf der Heresverbände. Sie vernichtete durch Bombentreffer zahlreiche Panzer und mehrere Munitionslager sowie in Luftkämpfen und durch Zerstörung am Boden fünfundsiebzig feindliche Flugzeuge.

Bei der Abwehr eines dieser Gegenangriffe lag das Schwergewicht der Kämpfe zeitweilig auf dem Abschnitt eines Panzergrenadier-Bataillons. Fortgesetzt strömten starke Infanterie- und Panzerverbände gegen die Stellungen an, bald rollten die Sowjetpanzer kreuz und quer über die Gräben und drehten sich über den einzelnen Schützenlöchern um ihre Achse, um die zusammengekauerten Verteidiger zu erschüttern. Als die Bolschewisten glaubten, die Grenadiere vernichtet zu haben, stießen sie weiter vor. Sofort aber erhoben sich die Verteidiger aus ihren halbverschütteten Kampfständen und wiesen die den Panzern folgende Sowjet-Infanterie blutig ab. Ihrer begleitenden Schützen beraubt, kurvten nun mehrere Dutzend feindlicher Panzer hinter der deutschen Hauptkampflinie herum und wurden dort von „Tigern“, Sturmgeschützen und Panzerjägern abgeschossen. Am späten Nachmittag wiederholten die Bolschewisten den Angriff, wurden aber erneut im Gegenstoß zurückgeworfen. Allein diese Kämpfe kosteten dem Feind 44 Panzer und mehrere Schützen-Kompanien.

Die Vorstöße der Sowjets gegen die tiefen Flanken unseres Angriffskorpses waren schwächer, der Feind griff nur vereinzelt den östlichen Flankenschutz an, während er am Vortage eine dort eingesetzte rheinisch-westfälische Division mit vier Schützen-Divisionen und rund 60 Panzern vergeblich berannt und dabei 37 Panzer verloren hatte.

Die Bolschewisten verstärkten weiterhin ihre Entlastungsangriffe auf den Fronten östlich und nördlich Orel, und führten allein

im Bereich eines deutschen Armeekorps acht von Panzern und Fliegerkräften unterstützte Divisionen in den Kampf. - Mit großer Zähigkeit wehrten unsere Truppen auch hier nun seit zwei Tagen die feindlichen Angriffe ab und vernichteten bisher über 200 Sowjetpanzer. Durch das Gewicht seiner Massen konnte der Feind vorübergehend Einbrüche erzielen. Im Gegenangriff wurden aber die eingebrachten Bolschewisten trotz erbitterten Widerstandes zurückgeworfen oder abgeriegelt. Zur Unterstützung der Heeresverbände griff die

Luftwaffe mit starker Wirkung in die Erdkämpfe ein. Jäger warfen sich den fortgesetzt anfliegenden Flugzeuggeschwadern entgegen und schossen in Luftkämpfen 183 Sowjetflugzeuge ab. Weitere feindliche Flugzeuge brachte die Flak zum Absturz. Nicht weniger erfolgreich waren die Kampf- und Sturzkampf- und Zerstörerstaffeln, die durch Bombentreffer 53 Panzer, zahlreiche Kraftfahrzeuge und Geschütze vernichtete und eine Menge weiterer Panzer und sonstiger Waffen beschädigten.

Maulkorb für das britische Unterhaus

Zwischenfall während der Indiendebatte / Erklärung des Kolonialministers

Berlin, 14. Juli (Eig. Dienst)

Der britische Kolonialminister Oliver Stanley erklärte am Dienstag in einer Kollonialedebate im Unterhaus, die britische Herrschaft über die Kolonien sei eine Treuhänderschaft. Großbritannien sei „verpflichtet“, die Kolonialbevölkerung allmählich zur Selbstregierung zu führen. Beweis der britischen Ehrlichkeit auf diesem Gebiet seien weniger die tatsächlichen politischen Fortschritte, sondern vielmehr die von der britischen Regierung zurzeit für die Selbständigkeit der Kolonialbevölkerungen geplanten Maßnahmen. „Es ist unser Wunsch“, fuhr der Kolonialminister fort, „dieses Versprechen sobald wie möglich nach dem Kriege einzulösen.“ Die Länge der Wartezeit werde davon abhängen, wann geeignete Pläne am Konferenztisch erscheinen.

Die ganze Problematik dieser Erklärungen ohne jeden positiven Wert, die sich unzähligen anderen gleichen im Lauf der britischen Kolonialgeschichte anreihen, wurde durch einen darauffolgenden Zwischenfall schlagartig beleuchtet. Der Abgeordnete Maxton fragte, ob diese Richtlinien auch für den Minister für Indien und die Dominions maßgebend seien und als Stanley bejahte, fragte Maxton weiter: „Warum werden dann Leute, die man aufgefodert hat, konstitutionelle Pläne auszuarbeiten, ins Gefängnis geworfen?“ worauf sich der Sprecher des Unterhauses einmischte und eine typisch britische Antwort gab, in der er gegen jede weitere Diskussion des Indiendebatte Einspruch erhob. Feinliche Fragen - Maulkorb. Das ist und bleibt die seitlang bekannte Methode London.

In diesem Zusammenhang waren die Ausführungen des Vertreters der Commonwealth-Partei im Unterhaus aufschlußreich.

Er sagte frank und frei, die Kolonialpolitik des Empire werde nicht nach dem Grundsatz „was wir haben, halten wir“, sondern nach der Methode „was wir haben, benutzen wir aus“ betrieben. Die Aussaugung der britischen Kolonien durch private Gesellschaften zur Erzielung privater Vorteile und Gewinne ist seit Ende der zwanziger Jahre eine besonders typische Erscheinung. Die britischen kolonialen Handelsgesellschaften bezeichnete der Abgeordnete als die wahren Herren der Kolonien.

Sondergeheimpolizei in Indien

Bangkok, 14. Juli

Die verstärkte Tätigkeit der indischen Nationalisten und Häufung von Sabotageakten in Indien, die auf die Ereignisse in Ostasien sowie die Ankunft Boses in Schonan zurückzuführen sind, haben die britisch-indische Regierung veranlaßt, eine Sonder-Geheimpolizei einzurichten, die bereits sehr umfangreiche britische Geheimpolizei in Indien bereits stark überlastet ist.

Feierstunde zu Ehren Hieris

Berlin, 14. Juli

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Militärjubiläums des Reichsarbeitsführers, Reichleiters Konstantin Hierl, fand in den Räumen der Reichsarbeitsdienstleitung in Berlin eine kurze Feierstunde statt, in welcher Obergeneralarbeitsführer Tholens dem Reichsarbeitsführer im Namen der Führung des Reichsarbeitsdienstes seine Glückwünsche aussprach. Obergeneralarbeitsführer Tholens umrill in seiner Ansprache das Werk des Reichsarbeitsführers, der als Soldat Adolf Hitler in den Jahren des Friedens ein Werk aufbaute, das im Kriege seine Bewährung erfuhr.

Karls Kaisergrab geschändet

Mannheim, 14. Juli

Dutzende von Kilometern weit hat der Reisende, der von Süden her in das Rheinland fährt, die Zerstörungen vor Augen, welche die britischen Bomben am Kölner Dom angerichtet haben. Hätten die Engländer noch einen Rest nationaler Ehre in das vierte Kriegsjahr hinübergerettet: die Verwüstungen am westlichen Seitenschiff des Domes am Rhein, ein unauslöschliches Schandmal für alle Zeiten, würden sie ausgelassen haben im Bewußtsein und im Denken aller kulturgeistigen Völker. Die Briten haben nichts unversucht gelassen. Bombenwürfe gegen den Kölner Dom zu bagatelisieren. Mit dem Hinweis auf eine tiefgelegene Wollenschicht, die die Sicht der Flieger behindert habe, konnten sie freilich in der Welt kein Verständnis wecken. Denn was hier Entschuldigung sein sollte, deutete auch das noch ehrlich empfindende Ausland als erschwerenden, belastenden Umstand eines Kulturverbrechens. Das Gedächtnis der Völker ist so kurz noch nicht, als daß man vergessen hätte, daß schon im Oktober vorigen Jahres ein britischer Flieger dem Vertreter einer schwedischen Zeitung erklärte: „Die Scheinwerfertätigkeit war enorm und die Sicht schlecht. Ich habe die Brücke, die ich bombardieren sollte, nicht gesehen und mußte deshalb die Bombenlast nach eigener Schätzung abwerfen.“ Und man erinnert sich nicht weniger deutlich an jenen Hetzartikel des Vikars Cotnam in der „Daily Mail“ vom 31. Oktober 1940, der da wörtlich ausführte: „Ich sage, zerstört den Kölner Dom! Bombardiert St. Peter! Die Hunnen verstehen nur die Gewalt!“

Dann bedurfte es kaum noch der Verdrehungskünste britischer Propagandistenhirne. Danach begriff Europa auch den Versuch, den Kölner Dom als „nicht so wertvolles Kulturdenkmal“ abzutun, weil er ja erst im neunzehnten Jahrhundert vollendet worden sei, schnell und eindeutig als plumpe britische Beschönigungsmaschine. Hatte nicht der Innenminister Morrison schon im April 1941 gesagt: „Wenn Großbritannien entschlossen ist, die deutsche Kriegsmaschine zu zerschlagen, dann müssen Zivilisten und alte Gebäude leiden?“ - und das zu einer Zeit, da der britische Luftmarschall offen sagte, er habe es satt, Bomben auf militärische Ziele zu werfen...

Seitdem der gestrige deutsche Wehrmachtbericht den britischen Terrorangriff auf Aachen gemeldet und mitgeteilt hat, daß das Aachener Münster von Bomben getroffen worden sei, ist auch das britische Argument vom „Jungen Kölner Dom“ als heuchlerisch und verlogen entlarvt worden. Denn angesichts der Baugeschichte des Aachener Münsters gibt es keine Ausflüchte mehr über kunsthistorische Werte. Im Aachener Münster, das 1930 mit der Neubegründung des Bistums Aachen wieder zur Domkirche erhoben wurde, stand das Reich vor seinem ältesten großen Bauwerk aus germanisch-christlichem Denken, vor dem Monument der Begründung eines 1000jährigen deutschen Kaisertums über dem europäischen Kulturraum, stand die gesamte Welt jedoch vor dem Vermächtnis eines Zeitalters, das aus erwachter germanischer Kraft noch einmal das Erbe des altörmischen Geistes beschwor und die gesamt-europäische Idee vom Nordmeer bis Sizilien, von den Pyrenäen bis hin zu den Küsten des

alten Hellas veranlichte in einer Pfalz und einem Gotteshaus, das an San Vitale zu Ravenna den imperialen Baugedanken Theodorichs wieder aufgriff. Und endlich weiß die Welt in diesem Münster die Grabstätte Karls des Großen, des fränkischen Kaisers, in dessen Gestalt sich allen europäischen Völkern eine abendländische Zeitalterwende, der Anbruch einer neuen Epoche der europäischen Ordnung, Einung und Befestigung, aber auch der Beginn eines mittelalterlichen Reiches der Wissenschaft und der Künste verkörperte. Über elfhundertfünfzig Jahre hat sich die Pfalzkapelle des Kaisers, nach der die Völker die Elemente des karolingischen Stiles in der Kunst bemessen, erhalten, über elfhundert Jahre stand die 798 vollendete Domkirche in ihrer Eigenart und Schönheit, in ihrer einzigartigen Architektur wie auch als Zeugnis des mittelalterlichen Bauhandwerkes. Noch vor drei Jahren lenkte das Aachener Münster die Aufmerksamkeit der Kunstwelt auf sich, als durch den Einbau einer neuen Orgel die prächtige Verbindung der gotischen Chorhalle und der karolingischen Kirche frei gelegt wurde, als über allen Zutaten späterer Jahrhunderte plötzlich die reine architektonische Schönheit aufleuchtete, die der Magister Otto aus Metz und andere magistri und officios, die Karl aus „allen Gebieten seines Reiches diesseits der See“ nach Aachen berief, geplant und ausgeführt hatten im nicht verwitternden Stein. Man bestaunte die karolingische Mauertechnik an den Gurtbögen und Wandflächen, mit der die geniale Berechnung des Gewölbes durch die karolingischen Baumeister kund wurde.

Das Aachener Münster hat unangefochten den deutschen Zentral- und Kaisertumsgedanken über mehr als ein Jahrtausend in der Geschichte der europäischen Nationen widergespiegelt. Papst Leo der Dritte gab diesem Dom am 5. Januar 805 die Weihe, am 28. Januar 814 wurde Karl der Große hier bestattet, und im Jahre 1000, als einmal der Glaube vom Aberglauben und die Zuversicht der Weltendefurcht zu weichen drohte, flehten Kaiser und Volk hier den Himmel um den Bestand der Menschheit an.

Lang ist die Reihe der Kaiser, die im Aachener Münster die Zeichen ihrer Macht und Würde entgegennahm. Von Ludwig dem Frommen führt sie über die Ottonen und Stauffer zu Rudolf von Habsburg, dem letzten Reichsherrscher, der in der Aachener Pfalz residierte, bis zu Karl dem Fünften, in dessen Reich die Sonne nicht unterging, und Ferdinand dem Ersten. Erst Mitte des sechzehnten Jahrhunderts wird Frankfurt zur Stätte der Kaiserkrönung.

Jahrhunderte haben die Stätte geweiht, in Jahrhunderten wurde sie nun zum zweiten Male entweiht. Den ersten Angriff auf das Aachener Münster wagten 1794 die Franzosen, als sie den alten gotischen Abschluß des Hochchores rücksichtslos abtrachen, um vier der prachtvollen Säulen zu rauben und als Beute nach Paris zu bringen. Den zweiten übten in einer Zeit, welcher die Achtung größter Kulturvermögen selbstverständlich geworden sein sollte, die Briten, indem ihre Bomber die Türme und Kuppeln des ältesten Kaiserdomes zum Ziel nahmen. Untrüglich als jemals haben damit die Engländer, ihre eigene Ehre richtend, ihre Gesinnung gezeigt. Sie unterscheiden sich in nichts vom Vernichtungswillen der Bolschewisten. Dr. F.

Unvermindert heftige Kämpfe in Südsizilien

Hartnäckige Vorstöße des Feindes / Achsentruppen im Kampf gegen Nachschubverbände

Berlin, 14. Juli (Eig. Dienst)

In Südsizilien nimmt der Kampf gegen die gelandeten Briten und Nordamerikaner mit unverminderter Heftigkeit seinen Fortgang, der Gegner versucht, seine Brückenköpfe mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erweitern. Nordamerikanische Kräfte, die an der Südküste Fuß gefaßt und sicheres Vorhaben nach Norden ins Gebirge vorzudringen hatten, griffen am 12. Juli die deutsch-italienischen Sperrstellungen fortgesetzt mit Infanterie und Panzern an. Nach vergeblichen Vorstößen am Vormittag verstärkte der Feind in den Nachmittagsstunden seinen Druck durch frische Kräfte. Die Angriffe wurden aber unter hohen Verlusten für die Nordamerikaner abgewiesen. Luftwaffenverbände der Achse griffen wirkungsvoll in den Erdkampf ein. Durch Bombentreffer hatten die feindlichen Panzer erhebliche Ausfälle.

Weitere harte Kämpfe entwickelten sich im Gebirge gegen die einige Stunden vor der Landung abgesetzten Fallschirmspringer und Luftlandtruppen. Von der Küste her versuchte der Feind mit diesen vorgeschobenen Kräften Fühlung aufzunehmen. Einige der Stoffabteilungen kamen ins Gefecht mit unseren Sicherungsverbänden. Während des Kampfes steckten die angegriffenen Briten einen Olivenhain in Brand, in der Hoffnung, hinter den deckenden Rauchschwaden gegen die deutsch-italienischen Linien vorgehen und günstige Stellungen für die weitere Verteidigung finden zu können. Italienische Pioniere drängen jedoch in den brennenden Hain ein, rissen die ausgetrockneten, gerade von den Flammen erfaßten Bäume aus, zogen Schutzgräben und dämmten so den Brand ein. Dadurch machten sie den Weg für die Abwehr frei. Die Achsentruppen rieben einige der britischen Stützpunkte auf und drängten die übrigen zurück.

Im Laufe des 12. Juli verstärkte sich der Feind weiter und brachte neue Truppen an Land. Er versuchte erneut, an solchen Stellen festen Fuß zu fassen, an denen die ersten Ausbohrungen am 10. Juli mißlangten. Teile der Landungstruppen waren zum Beispiel an einer der Buchten an der Südküste abgewiesen worden, obwohl schweres Artilleriefeuer aus Schiffsgeschützen und fortgesetzte Bombenangriffe das Unternehmen unterstützten. Der Platz war dem Feind günstig erschienen, da die Kü-

stenabwehr das Feuer nicht erwiderte. Die Küstenverteidigung hatte jedoch den dekungslosen Küstenstreifen freigemacht, um bei dem zu erwartenden schweren Bombardement unnötige Verluste zu vermeiden. Aus etwas landeinwärts liegenden Stellungen beobachteten sie die Maßnahmen des Gegners. Als der Feind dicht an Land gekommen war, schlugen alle Waffen zu. Rasendes Feuer zerschmetterte die Landungsboote. Nachdem der Gegner die Stärke der Küstenverteidigung zu spüren bekommen hatte, nahm er die Stellungen nochmals unter schweres Feuer seiner Schiffsgeschütze. Gleichzeitig griffen starke Bombenverbände den Küstenstreifen an und sicherten damit die Landung. An anderer Stelle hatte der Gegner Panzer ge-

landet. Durch den geringen Widerstand an der Küste ermüdet, versuchten diese, eine Straße nahe am Meer zu erreichen. Durch die unerwartete Ruhe unsicher geworden, tasteten sich die Panzer vorsichtig vorwärts. Pötzlich traf sie jedoch aus unmittelbarer Nähe ein Feuerbeschlag aus gutgetarnten Stellungen.

Den ganzen Tag über griffen schnelle deutsche Kampfflugzeuge, Jäger und Schlachtflieger die an Land gegangenen Truppenverbände des Feindes, die sich in den von steilen Böschungen eingefassten Straßenschluchten zum weiteren Vorstoß formierten, mit Bomben und Bordwaffen an. Durch Bombentreffer setzten sie Kraftfahrzeugkolonnen in Brand und vernichteten zahlreiche Panzer.

Vergeblicher Sowjet-Gegenangriff bei Orel

Wohnviertel der Stadt Aachen von Terrorbomben schwer heimgesucht

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Starke Gegenangriffe der Sowjets im Raum von Bjelgorod brachen gestern unter schwersten Verlusten zusammen. Allein in einem Abschnitt wurden zwei feindliche Regimenter restlos zerschlagen und zahlreiche Gefangene eingebracht. Der Feind verlor auch gestern wieder mehr als zweihundert Panzer.

Im Raum östlich und nördlich Orel führten die Sowjets wieder mit verstärkten Kräften heftige Angriffe durch. Die Kämpfe, in denen der Gegner trotz schwerer Blutopfer keinen Erfolg erringen konnte, halten zur Zeit, nachdem deutsche Reserven zum Gegenangriff angetreten sind, noch mit großer Heftigkeit an. In den beiden letzten Tagen wurden hier ebenfalls zweihundert feindliche Panzer vernichtet.

Die deutsche Luftwaffe griff mit starken Kräften in die Kämpfe an der Ostfront ein, vernichtete zahlreiche Panzer und schoß 212 feindliche Flugzeuge ab.

In Südsizilien stehen die deutschen und italienischen Truppen weiter in schweren Kämpfen gegen die feindlichen Landungstruppen, die aus der Linie Augusta-Licata unsere Stellungen im Gebirge und südlich von Catania anzugreifen versuchen.

Deutsche und italienische Fliegerverbände setzten ihre unaufhörlichen Angriffe gegen die britisch-nordamerikanischen Seestreitkräfte und Transportschiffe mit Erfolg fort. 34 feindliche Flugzeuge wurden im Mittelmeerraum abgeschossen.

Britische Bombenverbände führten in der vergangenen Nacht einen schweren Terrorangriff gegen die Stadt Aachen. In den Wohnvierteln der Innen- und Altstadt entstanden große Zerstörungen. Viele öffentliche Gebäude und Kulturdenkmäler wurden zerstört. Der Aachener Dom wurde getroffen. Bei dem An- und Abflug sowie über der Stadt wurden 21 Bomber abgeschossen.

Wie nachträglich gemeldet wird, sind aus den in der Nacht zum 13. Juli auf Turin vorgeschobenen Bombenverbänden auf dem Hin- und Rückflug von deutschen Luftverleiderkräften elf viermotorige Flugzeuge abgeschossen worden.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Hafen und Stadt Hull sowie kriegswichtige Ziele an der Südküste Englands mit Bomben aller Kaliber an.

Italiens Dank für deutsche Waffenhilfe

Das italienische Urteil am 5. Landungstage / Frontbildung wird erkennbar

Rom, 14. Juli (Eig. Dienst)

Für die Operationen auf Sizilien gilt in Rom weiter das für die militärische Entwicklung an den Vortagen abgegebene Urteil, demzufolge man in den ersten Anfängen der Schlacht steht. Die Feststellung, daß die gegenwärtigen Anstrengungen des Gegners am besten mit der Phase „penetratione“, des Versuchs des Vordringens vom Küstenstrich zum Hinterland, gekennzeichnet werden können, behält ihre Gültigkeit.

Ein neues Element zur Beurteilung der Kämpfe am fünften Tage nach der Landung enthält der italienische Wehrmachtbericht, der den Ausdruck Front gebraucht, während in den Vortagen nach hiesigen Äußerungen von einer eigentlichen zusammenhängenden Kampflinie noch nicht die Rede sein konnte. Das gleichfalls im italienischen Wehrmachtbericht verzeichnete Heranziehen neuer Kräfte durch den Feind schließt neue Truppenlandungen an den gebildeten Brückenköpfen ein, womit nach Lage der Dinge gerechnet werden mußte. Diesen Verstärkungen des Gegners entsprechen die Verstärkungen der Abwehr von seiten der Achse, die sich im Laufe des Dienstag erneuert für den Gegner bemerkbar machte.

Mit stärkerer Aufmerksamkeit wird in der italienischen Öffentlichkeit die Feststellung des italienischen Wehrmachtberichts aufgenommen, daß der Feind sich der Ebene von Catania näherte. Diese Annäherung vollzieht sich immer noch unter dem Schutz seiner Flotteneinheiten, deren Artillerie das Vorgehen der Landungstruppen unterstützt. „Giornale d'Italia“ erklärt, der Kampf verlange von Italien die größten Anstrengungen und von jedem einzelnen Italiener ein Maximum an Hingabe, Glaube und Willenskraft.

Die Berge Siziliens, so betont man in Italien, sähen erneut die Wahrheit der Waffenkameradschaft der Achse und die Verwirklichung des Wortes: „Zwei Völker —

ein Kampf“. Die deutsche Waffenkameradschaft aber bewirke, daß Italien die Söhne Deutschlands, die auf Sizilien auch für Italien kämpfen, als seine eigenen Söhne achte und daß die italienische Nation ihnen Bewunderung und Dank für ihren Kampf entgegenbringe.

Harte Kämpfe auf Sizilien

Rom, 14. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch lautet u. a.

Es ist dem Feind, der bei seiner Offensive beständig neue Verbände einsetzt, gelungen, den Küstenstreifen von Licata bis Augusta zu überwinden. Er stößt in das Bergland von Südsizilien vor und steht vor der Ebene von Catania. An der ganzen Front sind die italienischen und deutschen Truppen in harte Kämpfe verwickelt. In Nachtangriffen längs der Küste von Ostisizilien versenkten unsere Torpedoflugzeugverbände zwei große Dampfer und einen Zerstörer und beschädigten sechs Kreuzer, darunter einen schweren, zwei Zerstörer, ein großes Handelsschiff und weitere kleinere Seefahrzeuge.

In Luftkämpfen über der Insel schossen die Jäger der Achsenmächte elf Flugzeuge ab, zwölf weitere Flugzeuge wurden von der Artillerie auf Sizilien und von der Artillerie auf Sardinien vernichtet. Sieben Torpedoflugzeuge fielen unseren unterwegs befindlichen Einheiten zum Opfer. 14 unserer Flugzeuge sind von den Operationen des Tages nicht zurückgekehrt.

Im mittleren Mittelmeer versenkte ein U-Boot einen 15 000-BRT-Dampfer. Eine andere Unterwasserbohrer schoß eine Torpedosalve gegen einen Verband von Zerstörern ab, von denen zwei getroffen wurden. Ein drittes U-Boot torpedierte einen Zerstörer der Herwis-Klasse und einen Zerstörer der Fialdi-Klasse. Die vier letztgenannten Zerstörer sind als versenkt anzusehen.

Bombenziele der Luftgangster

Mailand, 14. Juli. Bei dem neuesten Terrorangriff auf Turin haben die anglo-amerikanischen Luftgangster ihre Bomben u. a. auf Kirchen, Schulen, ein Krüppelheim und den Friedhof abgeworfen. Sieben Kirchen, darunter die historische Kirche von San Dominico, wurden von Brand- und Sprengbomben fast völlig zerstört. Auch ein Alters- und Krüppelheim wurde durch Bomben völlig vernichtet. Schließlich wurden auch auf dem Friedhof durch Dutzende von Sprengbomben Grabsteine durcheinander geschleudert und Gräber geschändet.

Neuer Schweizer Protest

Bern, 14. Juli. Die schweizerische Gesandtschaft in London ist beauftragt worden, gegen die in der Nacht zum Dienstag von zahlreichen britischen Flugzeugen begangene neue schwere Verletzung der schweizerischen Neutralität mit äußerster Entschiedenheit zu protestieren und die Wiedergutmachung der Schäden zu verlangen, die von den in zahlreichen Orten des Schweizer Gebietes gefallenen Bomben verursacht wurden.

Der Bericht über Sikorski

Stockholm, 14. Juli. (Eig. Dienst) Die amtliche Untersuchung über den Flugzeugabsturz bei Gibraltar, durch den General Sikorski und 16 weitere Insassen getötet wurden, hat nach einer vom britischen Luftfahrtminister Archibald Sinclair im Unterhaus gemachten Ankündigung begonnen. Sinclair beabsichtigt eine Erklärung über Sikorski abzugeben. Der Bericht würde aber „nicht veröffentlicht“ werden. Der Minister fügte hinzu, die polnische Exilregierung sei bei der Untersuchung vertreten.

Türkei gegen Getreideschmuggel

Ankara, 14. Juli. (Eig. Dienst) Die türkischen Behörden haben die Maßnahmen gegen den Getreideschmuggel wesentlich verschärft. Dieser Schmuggel wird von den britischen und gallischen Besatzungsbehörden Syriens geduldet und gefördert in der Absicht, durch diese ungesetzliche „Einfuhr“ das türkische Exportverbot zu umgehen. Die türkische Regierung hat sich das Recht vorbehalten, 75 v. H. der gesamten Getreideernte selbst aufzukaufen. Bis zur Beendigung der Aufkäufe durch den Staat ist jeder freie Getreidehandel untersagt.

USA-Einfluß in Ägypten

Ankara, 14. Juli. (Eig. Dienst) Der nordamerikanische Gesandte in Kairo, Alexander Kirk, hat mit der ägyptischen Regierung Verhandlungen eröffnet wegen der Verleihung von Flugplatz- und Landkonzessionen für die USA-Luftverkehrsgesellschaft Panamerican Airways. Die Nordamerikaner wünschen für die Nachkriegszeit eigene Flugplätze in eigener Regie und Verwaltung auf ägyptischem Boden als Stützpunkte des durch die Gesellschaft projektierten Weltluftverkehrs.

Eine Einladung zu USA-Manövern erhält der mexikanische Verteidigungsminister. General Cardenas wird in Begleitung mehrerer hoher Offiziere reisen.

Kühne Aktion japanischer Marinesreitkräfte

Zu den neuen Erfolgen in der Nachtschlacht vor Kulanbanga

Tokio, 14. Juli. Zu den neuen Versenkungserfolgen der japanischen Marine bei der Insel Kulanbanga wird noch ergänzt mitgeteilt: In der Nacht zum 12. Juli entdeckte die gleiche Torpedo-Flottille, die bereits in den Nächten zum 4. und 5. Juli in der Kulanbucht große Erfolge gegen einen feindlichen Kriegsschiffverband errang, in den Gewässern nördlich von Kulanbanga einen großen feindlichen Geleitzug, der von mehr als vier Kreuzern begleitet war. Die japanischen Torpedoboote stellten das Geleitzug in tollkühner Aktion. Nach kurzer Zeit waren zwei feindliche Kreuzer torpediert und sanken. Ein anderer Kreuzer wurde in Brand geworfen, es gelang ihm jedoch, zu entkommen. So wurde die feindliche Flotte in ihrem Kernbestand vollkommen zerschlagen. Demselben meldet von einem japanischen Luftwaffenstützpunkt im Südwestpazifik, daß starke Verbände der japanischen Marine-

MOPR und VOKS als Ersatz für „aufgelöste“ Komintern

Schwedische Zeitung enthüllt den Kreml-Betrug / Verstärkte Wühlarbeit der Bolschewisten

Stockholm, 14. Juli. (Eig. Dienst) Die lebhaftige Agitation, die der Bolschewismus in allen ihm erreichbaren Ländern betreibt, ist ein unumstößlicher Beweis dafür, daß die Auflösung der Komintern nur ein Scheinmanöver war, da die kommunistischen Organisationen im Ausland tatsächlich weiter bestehen und ihre Wühlarbeit sogar möglichst noch intensiver betreiben. Es stellte sich dabei heraus, daß die angebliche Liquidierung schon deshalb bedeutungslos war, weil der Kreml inzwischen eine Reihe anderer Organisationen vorvollkommen hatte, die den gleichen Zwecke dienen. Die schwedische Zeitung „Socialdemokraten“, die das sowjetische Tarnungssystem einer eingehenden Untersuchung unterwarf, gelangte dabei zu recht sensationellen Feststellungen. Unter den Deckorganisationen, die die Komintern ablösen, sind vor allem zwei von Wichtigkeit: 1. die sogenannte VOKS, die als sogenannte „Weltorganisation für kulturelle Zusammenarbeit“ aufgezogen wurde und die Aufgabe hat, das Kulturbild der Völker zu zersetzen, 2. Die MOPR, die sich offiziell „Internationale Hilfsorganisation für Revolutionenkämpfer in kapitalistischen Ländern“ nennt, im Ausland jedoch unter der Bezeichnung „die Internationale Rote Hilfe“ bekannt.

Schluss, daß die MOPR eine mächtige und über die ganze Welt stark verzweigte kommunistische Organisation darstellt. Zur weiteren Kennzeichnung ihrer Arbeitsweise wird berichtet, daß die MOPR in jeder Stadt der Sowjetunion ihre in „proletarischen Gebäuden“ untergebrachten Zentren habe, in denen Unterkunftsräume für ihre Flüchtlinge, Bibliotheken und Schulen für ausländische Kinder eingerichtet seien: Da die MOPR-Mitglieder nur geringe Beiträge zu zahlen haben, sei es klar, von wem diese Organisation finanziert werde. Als die sowjetische Armee im Sommer 1940 in die baltischen Länder einströmte, wurde alles Eigentum, das die Bolschewisten durch das Mittel einer „Nationalisierung“ der Kirche sowie der kulturellen und wirtschaftlichen Vereinigung in den baltischen Ländern raubten, unter der kommunistischen Partei, der MOPR und dem kommunistischen Jugendverband geteilt. Weitere Deck- und Hilfsorganisationen der Komintern sind die Profintern, die Kremlintern, die Sportintern, das westeuropäische Sekretariat, die internationale Seemannsorganisation und die in vielen Ländern existierenden Gesellschaften der Freunde der Sowjetunion. Mehrere dieser Organisationen besitzen in Stockholm eigene Büros mit angestellten Funktionären.

Die schwedische Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion, die direkt von der Komintern kontrolliert wird, hat vor allem die Aufgabe, Verbindungen zu intellektuellen anzuknüpfen und diese für sich zu gewinnen. Die Sportintern leitete einst die sogenannte Arbeitersportbewegung, während die Profintern die Wühlarbeit unter der Arbeiterschaft übernahm. Das westeuropäische Sekretariat gründete in Stockholm seine wichtigste Zentrale, deren Funktionäre direkt von Moskau ernannt wurden. Obwohl einige dieser bolschewistischen Organisationen inzwischen aus Tarnungsgründen aufgelöst wurden, bestehen die Profintern, die Rote Hilfe, die Weltorganisation für kulturelle Zusammenarbeit, das westeuropäische Büro und andere heute noch fort. Bezeichnenderweise hat ein Teil der Mitglieder der aufgelösten Verbände Anweisung erhalten, sich bei Verwandten oder ihnen nahestehenden Organisationen anzumelden. Diese sensationellen Enthüllungen bestätigen, daß die kürzliche Auflösung der Komintern durch Stalin nur eine Finte war, während er in Wirklichkeit seine weltrevolutionäre Umsturzpläne mit Hilfe von Deckorganisationen mehr denn je betreibt.

Giraud wurde von Murphy belogen

Enthüllungen über die Vorbereitungen des Afrika-Raubzuges

Sk. Stockholm, 14. Juli. (Eig. Dienst) Die Tatsache, daß der englisch-amerikanische Überfall auf Nordafrika von langer Hand vorbereitet und seine Durchführung mit den französischen Verräter-Generälen sogar vertraglich abgemacht worden ist, wird durch einen recht interessanten Artikel des USA-Journalisten Bell in der Zeitung „Saturday Evening Post“ bestätigt. Bell, der sich auf Protokolle beruft, die er unter den Aufzeichnungen des Generals Eisenhower einsehen konnte, teilte nämlich mit, schon lange vor der Landung der Alliierten in Nordafrika sei zwischen Murphy, dem Beauftragten Roosevelts, und Giraud ein Geheimabkommen geschlossen worden, in dem die Einzelheiten der Invasionsaktion und die Mitwirkung der französischen Deserteure genau festgelegt wurden. Um Giraud von irgendwelchen Bedenken abzuhalten, wurde ihm vorgeschlagen, den Schlag gegen Nordafrika sei nur ein Teilstrich der gesamten Operationspläne der Alliierten. Gleichzeitig mit der Landung in Algerien und Marokko werde nämlich ein Großangriff eines Expeditionskorps an der

französischen Kanalküste erfolgen, während an anderen Stellen des Kontinents Ablenkungsoperationen in Szene gesetzt würden. Giraud wurde also von Murphy im Auftrage Moskaus schamlos belogen, denn solche Invasionsaktionen waren weder vorbereitet noch beabsichtigt. Es ging dem Vertreter Roosevelts nur darum, bei gewissen Franzosen, die er seinen Wünschen geneigt glaubte, Illusionen zu erwecken, die sie den Forderungen der Amerikaner und Engländer gegenüber noch willfähriger machten.

Admiral Robert zurückgetreten

Lissabon, 14. Juli. (Eig. Dienst) Wie Reuter aus Washington meldet, wurde dort amtlich bekanntgegeben, daß Admiral Georges Robert von seinem Amt als Hochkommissar in Martinique zurückgetreten ist. Das Staatsdepartement habe mitgeteilt, daß Henry Hopponot, ein Mitglied der „französischen Militärmission“ in Washington, zum Nachfolger Admiral Roberts ernannt worden sei.

Peinliche Fragen an Churchills Adresse

Ein englischer Fliegeroffizier sagt dem Premierminister die Wahrheit

Genf, 14. Juli. (HB-Funk) „Wofür kämpfe ich, Mr. Churchill?“ Diese Frage legt ein junger englischer Fliegeroffizier in der Wochenzeitschrift „New Leader“ seinem Premierminister vor und fällt ihm bei seinem Wort im Unterhaus, daß dafür gekämpft werde, das zu behalten, was man besitze. Wer aber besitzt etwas, fragt der Fliegeroffizier. Dem Arbeiter gehöre nichts in England, nur der Kapitalismus sei daran interessiert, daß er seinen Reichtum nicht verliert und deshalb werde der Krieg geführt. Dazu habe die Plutokratie die Parole ausgegeben, es werde „im Namen der Freiheit und der Demokratie“ gekämpft. „Sie mißbrauchen das Schlagwort Freiheit und Demokratie“, ruft der englische Fliegeroffizier seinem Premierminister zu und erinnert ihn daran, daß Churchill in den letzten drei Jahren Dutzende Male das Wort im Munde geführt habe aber selten vorher, es sei denn in den vier Jahren des Weltkrieges 1914/18.

Churchill habe auch gesagt, so fährt der Fliegeroffizier fort, dieser Krieg werde zum Nutzen der Minderheiten geführt. Das stimme, wenn Churchill damit die Minderheiten der bestehenden Klasse und ganz besonders der britischen Plutokratie meine. Diese Minderheiten der Besitzenden lenken in England das Leben und die Geschichte des Volkes und stecken dabei gewaltige Gewinne und Dividenden in ihre Taschen. Den schwerverdienenden Börsianern, den Bankiers, den Industriellen und den Presse-

Prinz Paul von Jugoslawien lebensgefährlich erkrankt

Lissabon, 14. Juli. (Eig. Dienst)

Prinz Paul von Jugoslawien, der als Regent für den minderjährigen Peter Jugoslawien aus dem Krieg herauszuhalten vermuchte und deshalb von den Achsenmächtern ins Gefängnis geworfen wurde, ist, wie der britische Außenminister Eden in Beantwortung einer Anfrage im englischen Unterhaus mittelt, lebensgefährlich erkrankt. Auf dringenden Rat der ihn behandelnden Ärzte mußte Prinz Paul jetzt nach Südafrika gebracht werden.

Stroh statt Weizen für die Teheraner

Rom, 14. Juli.

Zur Beruhigung der Bevölkerung von Teheran ließen die USA-Eindringlinge in diesen Tagen durch die Straßen der Stadt Lastkraftwagen fahren mit einer Aufschrift, welche besagte, daß die Wagen Getreide aus USA enthielten. In einem Stadtteil, der schon seit drei Tagen ohne Brot war, stürmte die Volksmenge trotz der Gegenwehr der Wachtposten, die einige Einwohner durch Gewehrschüsse verletzten, den Wagen. Die ausgehungerten Teheraner mußten jedoch feststellen, daß der Lastwagen kein Getreide, sondern leeres Stroh enthielt. Die empörte Menge setzte darauf den Wagen in Brand.

Australischer Arbeitsminister beurlaubt

Bern, 14. Juli. (Eig. Dienst)

Der australische Ministerpräsident Curtin hat den Arbeitsminister Edward Ward vorläufig beurlaubt. Er heißt auf Grund der Untersuchung einer besonders beauftragten Kommission habe sich herausgestellt, daß die von Ward aufgestellten Behauptungen, ein wichtiges Dokument über den angeblichen Verzicht der australischen Regierung auf Verteidigung gewisser Teile des australischen Territoriums im Falle eines japanischen Angriffs sei verschwunden, nicht der Wahrheit entsprächen.

USA plündern ausländische Seeleute aus

Oslo, 14. Juli. (HB-Funk)

„Morgenposten“ veröffentlicht den Brief eines norwegischen Seemanns, der gezwungen wurde, in anglo-amerikanischen Diensten zu fahren. Der Seemann verdiente 250 bis 300 Kronen, wovon ihm an Abgaben 180 Kronen einbehalten wurden. Darüber hinaus wurde ihm nahegelegt, eine Spende für einen sogenannten Hilfsfonds der Emigranten zu zahlen. Von dem Rest sollte er schließlich den größeren Teil auf ein Londoner Konto einzahlen.

Massenvergiftung an Holzgeist

Oslo, 14. Juli.

Aus der norwegischen Stadt Tromsø wird eine Massenvergiftung infolge Genusses von Methylalkohol (Holzgeist) gemeldet. Auf einer Insel fand eine gesellige Zusammenkunft einer ganzen Reihe von Einwohnern statt, bei der sehr viel Methylalkohol getrunken wurde. Zwei Teilnehmer der Feier starben auf der Stelle. Auf dem Transport zum Krankenhaus verstarben weitere fünf Männer, während die übrigen 73 ebenfalls eingeleitete Personen an heftigen Vergiftungserscheinungen darniederliegen.

IN WENIGEN ZEILEN

Den Fliegerstab starb Hauptmann Albrecht Kante, Gruppenkommandeur in einem Kampfschwader, der sich im Kampf um Norwegen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarb. Ein leichtes Nabelhern registriertes am Mittwoch um 5 Uhr 17 die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena sowie schwedische Erdbebenwarten. Das Herdgebiet liegt vermutlich in der schwedischen Alb.

Drei Gewinne von 100 000 Reichsmark fielen in der vierten Klasse der Neuen Deutschen Reichsloterie auf die Nummer 983 und drei Gewinne von je 10 000 Reichsmark auf die Nummer 344 990.

Der neue italienische Gesandte in Agram, Dr. Luigi Petrucci, überreichte am Mittwoch dem Poglavnik sein Beglaubigungsschreiben. Die kroatische Presse sieht in diesem Akt eine neue Bestätigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem kroatischen und dem italienischen Volk.

Die portugiesische Militärmusik, die für das Dreieck portugiesisches Festland-Azoren-Madeira und von dort ins Ausland eingeführt wurde, wird jetzt in Tätigkeit treten.

Eine USA-Gesandtschaft wird in Saudi-Arabien errichtet werden. Dies wird als neuer Beweis für das nordamerikanische Interesse an der politischen und wirtschaftlichen Durchdringung des Landes angesehen.

Die Kohlenkappe in Indien läßt die Textilindustrie derart, daß viele Fabriken schließen müssen und dadurch Tausende von Arbeitern brotlos werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Winter hat die Besetzung des Reichsministeriums für Wirtschaftsprüfung durch den Reichswirtschaftsminister Dr. Winter bestätigt, der von dem Reichstag zum Reichswirtschaftsminister ernannt wurde.

Brombeertage am Neckar

Erinnerung von Fritz R. Bassauer

Das war so: wir trafen uns in den Schulferien immer im lieben Nest überm Neckar. Zwar sah man sich auch zwischenhin ein, wenn es sonntags mal auf die Molkenkur oder zum Speyererhof und Kohlhof ging. Aber wir waren dann nie allein, sondern unter elterlicher Aufsicht. Fast ein wenig bubenhaft schon. So war der Reiz für uns nur halb so groß; denn Eltern wollen in ihren Schöllingen gesittete Schiffsleute sehen. Anders war es in den großen Ferien, wenn man die Großmutter besuchte und tun und lassen konnte, was man wollte. Welch ein herrliches Leben war das! Meist trieben wir uns in der Burg herum, wo der Hollunder blühte. Immer wenn ich die weißen Blütenblätter des Hollunders sehe, denke ich an das einst zurück. Wie stark hat er mich erregt und wie der Brunnen im Hof geheimnisvoll mich angelockt. Meiner Mutter bangte immer davor, ich könnte nicht mal zu weit über den steinernen Rand beugen. Sie malte sich schreckliche Bilder dabei aus. Aber es passierte nichts, gar nichts. Nur dem Klang des hinabgeworfenen Steins mußte ich nachschauen. Der Schutzgeist der Jugend hat uns überall bewahrt. Und - die alte Linde am Halsgraben, die ihr mächtiges Blätterdach über uns breitete und unseren Spielen zusah. Zwischen diesen Spielen abenteuerlicher Jugendlust hatten wir noch sehr reale Anwendungen. Unsere immer hungrigen Bubenmagen, die man umsonst mit einem bloßen Stück Bauernbrot, das man drunten im Steinachteldchen kaufte, zu stopfen trachtete, suchten nach Abwechslung. Daß wir die fanden, versteht sich. Da wurden die halbreifen Birnen im Pfarrgarten, die trotz der hohen Mauer vor uns nicht sicher waren, probiert. Oder wir sahen mal nach,

ob nicht bald die duftigen Zwetschen beim gestrigen „Herrn“ Lehrer reifen, wenn er zufällig mit seinem Dackel Waldmann auf der Jagd war oder irgendwo beim Zego saß.

Die meiste Anziehung aber hatte für uns die große Brombeerhecke auf dem beim Neuhof gelegenen „Blumenstrich“ gegenüber dem Tillystein, einem steinigen Hügelrücken mit ein paar mageren Aeckern und Wald, der sich hinab zum Hanselbach zog. Wilde Brombeerranken umwucherten die mit Steinen besetzte kleine Kuppe und bildeten eine schier undurchdringliche Wildnis, in der sich Salamander, Eidechsen und anderes Getier aufhielten. Die schönsten Falter und Pflanzengaben es hier zu sehen. Und Brombeeren, massenhaft, gediehen. Zuerst waren sie weiß, dann wurden sie sich rot und schließlich färbten sie sich schwarz.

Und mit den Beeren färbten sich unsere Mäuler. Lustig und in allen Schattierungen waren sie anzusehen. Die Dorrenranken zerrissen uns zwar Kleider und Hände, aber es schmeckte doch köstlich. Und wenn wir genug hatten in der flimmernden Hitze des Sommertags ging ins hinab in den Wald und an das Wasser, das in großen Tümpeln stand oder silberhell durch den Laubboden rieselte. Hier war es märchenhaft still. Und schattig. Aus großen Steinen wurden Inseln gebaut. Über aus Aesten und Farn ein luftiges Laubzelt errichtet, und in dieser Robinsonade schmeckten dann die Beeren doppelt gut. Ach, ihr längst vergangenen Brombeertage! Ihr Tage voller Sonnenglast und Bubenstolz, voll Salamanderfeste und harmlos-nichtnutziger Streiche. Ihr unbeschwernten Tage am Neckar, wo seid ihr

Nur selten steht man noch eine hummelumgeigte, schmetterlingstrunkene Brombeerhecke, von Sonne beglänzt. Auch unsere ist dahin.

Rings um Sizilien

Auf Sicilien und in den Pyrenäen gibt es große Felsenschieben aus Stein, die im Bau der Erde dieselbe Rolle spielen, wie anderwärts Granit und Schiefer. Sicilien ist das vulkanischste Gebiet Europas. Der Ätna, der Reichtum an Schwefel und Schwefelthermen, Schlammvulkanen und Naphtaquellen sowie die nicht seltenen Erdbeben machen es dazu. Sizilische Schwefelthermen waren schon im Altertum als Heilbäder berühmt. Sicilien ist die Wiege der italienischen Seidenkultur, die hier im 12. Jahrhundert von den Arabern eingeführt wurde. Der Kegel des Ätna ist besetzt mit 200 kleinen Kraterbergen. Die Meerenge von Messina ist der Sitz der von Homer besungenen Meerengheuer Scylla und Charybdis. Die Scylla ist eine steile Felsklippe gegenüber der später Garofalo genannten Charybdis, einem Wirbel unfern der Spitze des Hatendamms von Messina. Die mittlere Tiefe des Mittelmeers beträgt 1300 m. Im westlichen Hauptbecken liegen bei Sardinien und Korsika Tiefen von 3148 und 3731 m, im östlichen Hauptbecken messen die tiefsten Stellen, bei Kreta und nördlich Libyen, 4067 und 3347 m. Syrakus, die heute 55 000 Einwohner zählende Hafenstadt an der Südküste Siziliens, war die größte Stadt der antiken Welt. Eines der bedeutendsten Ereignisse in der Geschichte der Stadt war ihre Verteidigung durch Archimedes im zweiten Punischen Kriege (213-212 v. d. Z.). Den Römern gelang aber ihre Eroberung. Die Stadt wurde von den Sägern völlig zerstört.

„In einem kühlen Grunde...“

Bekannter Eichendorff-Forscher gestorben

Joseph von Eichendorffs bekanntes Lied „In einem kühlen Grunde“ ist weder bei den Eichendorff-Mühen, die man im Siebengebirge zeigt, noch auch in Schlesien entstanden, sondern verdankt seinen Ursprung (1809) einer Mühle bei Rohrbach im Haldenberger Kreis, wo Joseph von Eichendorffs erste Liebe zu einer Küfers-tochter aufkeimte. Erst vor kurzem hatte Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Adolf Dyroff auf diese Tatsache in einem Bonner Vortrag hingewiesen. In diesen Tagen nun starb der Gelehrte. Die besondere Liebe dieses verdienten Literaturhistorikers galt dem Dichter Eichendorff. Prof. Dyroff hat sich schon früh unter den schwierigsten Zeitverhältnissen für Eichendorff und dessen Werk eingesetzt, er hat über Leben und Schaffen Eichendorffs bleibende und wertvolle Forschungsergebnisse vorgelegt. In Gemeinschaft mit dem Dichterkollegen Karl von Eichendorff und Schulrat Schodrok gehört Prof. Dyroff zu den Mitbegründern der Eichendorff-Stiftung und des Eichendorff-Almanachs „Aurora“.

Pfälzer Sagen

Um Kaiser Friedrich I., den Rotbart Im 12. Jahrhundert baute Kaiser Friedrich I., der Rotbart, nach einer altüberlieferten Sage zu Lautern aus roten Sandsteinen eine Pfalz, welche auf der einen Seite mit einer starken Mauer, auf der anderen mit einem Fischweiber umgeben war. In dem Weiber pflegte der Kaiser manchmal zu fischen. Einmalmal setzte er zwei Karpen hinein, die mit einer goldenen Kette verbunden waren. Sie wurden lange nach des Kaisers Tod gefangen und die Stadt, auf dem sie in ihr Wappen auf.

Nach einer Sage, die sich lange erhalten und auch allgemein verbreitet hat, soll Friedrich Barbarossa nicht auf einem Kreuzzug nach Palästina ums Leben gekommen sondern beim Baden im Wasser verschwinden sein und in einer tiefen Berghöhle bei Kaiserslautern sitzen. Um den Berg steigt beständig ein Schwarm krächzender Raben, und wenn diese von dannen ziehen, wird der Kaiser wieder aus dem Berg hervorgehen, um der durch die Sarazenen bedrängten Christenheit zu helfen.

Ein Ritter von der benachbarten Burg Beilstein ließ sich einst gefangen, in die Höhle hinabsteigen. Friedrich saß im Purgurmantel an einem steinernen Tisch, um den sein Bart schon zweimal herumgewachsen war. Neben ihm lagen Schwert, Reichsapfel und Krone. An der Wand lehnte sein Schild, darauf sein blutrotes Herz abgebildet war, von einem weißen Pfeil durchstoßen. Als der Ritter eintrat, schaute der Kaiser auf wie aus einem schweren Traums und fragte: „Sind die Raben nun fort?“ Als der Ritter dies verneinte, versank er wieder in seinen traumähnlichen Schlaf.

Prof. Dr. Otto Biehler

DAS RUNDPUNKT-PROGRAMM

Donnerstag, Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 16 bis 17 Uhr: Aus Wiener Operetten; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitgespräch; 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15 bis 21 Uhr: Sereade; 21 bis 22 Uhr: Aus Opem von Richard Strauß; Deutschlandender; 20.15 bis 21 Uhr: Unterhaltungsmusik; 21 bis 22 Uhr: Musikalische Skizzen.

Solia, Bulg

Als eine der pas sprengt. So tum seine Granz Gebirgen unmaltocha hinaus. sche Serdika, et war im Jahre 4 einer römischen Trajan bedächt städtischen Vert und den 6 Die wechselvol drei Reiche der schlanlegenden schaft ist gleichr Abriß der h Morgen- und de nen Annalen i ber bulgarische dem auch jens festgehalten. 1189 durch allerdings flug zogen ist. Wen ken des Jahres wohner, in der 442 400 Seelen i voller Berecht unerbörten Te sprechen.

Der Besucher Antität von So anheimelnd, wei deutsches und stimmen und d die Charakter gremem Auftat ein südliches T dekludent in de auf dem Boule auch das satte freier Stunden b ren, nicht den n umgewohnt emp Reiben der türki eiligen Anbiede und ihnen auch geben.

Da ist der mit belegte breite u Zaren Osowodo sachlichen Sul stant, an ihm r ruhende Reiter von Petersburg, auf das im bde Jahrhunderts e pompöse Sobran runden Platz e treffen wird v Architektur der gins des junge schließens Kath der Newski; der Stiftung erbaut 9900 Studenten. Flögeltrakte ers und an den Koc Boulevards von Park der Haupt hand angelegt vollendet hat.

Vor der 1935 a arg mitgenomne delja, deren ar reichum in ein den rationalen gebung steht, dr Leben der Haupt denen Bulgarien Aber der Ob Iwanow, muß u ner Mitbürger in von Vorschlägen rufen auf seinen

Das schwerste ist eine kulturel schen Provinzstä gewollten aber r renen Egoismus von Lande hera der zurückgibt. sechsten und si riens, der Techn im vorigen Jahr chen sich gewi Provinzstadt als Rein technis Schulministerium hören und in Se vieriel einmüch Vorläufig ist e stad gesperrt u nicht einstrage weitere Wohnen verboten. Außer

Im Zimmer be Umrisse der bei ihre Sites geleu nach mehr vers Ein Zündholz ei eine Zigarette ihr eine Zigarette zu zögern und S Streichholzes sch in die Dose zur im Dämmer.

„Es ist die letz des Einen das Gedanken aufge der Andere na dann bedauerte helfen. Ich habe

„Wir werden chen“, sprach d nach einer kurze dir ein Erlebnis muß, da wir eb gereite sprechen als ich als Solda scht Kameraden das so ist, wen Nacht für Nacht mein leben muß, und die Verhält gab auf die Dau einander. So wu ner von uns v Welt stand. Er Post und schrie Urlaub zu fahre er den Urlaub v Auslandsdente niemand, bei e griff unser Kom tette ihm eine

Sofia, Bulgariens Hauptstadt

Sofia, im Juli Als eine der jüngsten Hauptstädte Europas sprengt Sofia in gefährlichem Wachstum seine Grenzen, wächst in die von hohen Gebirgen umrahmte Ebene unter dem Witoscha hinaus. Wohl ist Sofia, das römische Serdika, eine uralte Siedlung, denn es war im Jahre 46 n. Chr. schon das Zentrum einer römischen Provinz und der Kaiser Trajan beehrte es 110 n. Chr. mit einer städtischen Verfassung, einer Stadtverwaltung und den dazu gehörenden Privilegien. Die wechselvolle Geschichte während der drei Reiche der Bulgaren und in den dazwischenliegenden Epochen der Fremdherrschaft ist gleichzeitig auch ein interessanter Abriss der historischen Entwicklung des Morgen- und des Abendlandes, denn in seinem Annalen ist nicht nur der Name großer bulgarischer Zaren und Sultane, sondern auch jener eines Friedrich Barbarossa festgehalten, der mit seinen Kreuzfahrern 1189 durch das von seiner Bevölkerung allerdings fluchtartig verlassen Sofia gezogen ist. Wenn man aber in den Statistiken des Jahres 1930 lediglich 20.836 Einwohner, in denen vom Jahre 1932 aber 443.400 Seelen findet, kann man wohl mit voller Berechtigung von einer jungen, in unerhörtem Tempo entstandenen Stadt sprechen.

Der Besucher aus Mitteleuropa findet das Ansehen von Sofia irgendwie vertraut und anheimelnd, weil seine Züge mit denen einer deutschen oder französischen Stadt übereinstimmen und der typische, der eigenständige Charakter der Stadt sich erst nach längerem Aufenthalt prägt. Er wird auch ein südliches Temperament bei den Handelsteilnehmern in der Geschäftsstraße Legi oder auf dem Boulevard Dondukov vorfinden, auch das alte Gevierte einer oder vieler freier Stunden beim Brettspiel in den schattigen, nicht den modernen, Kaffeehäusern als ungewohnt empfunden, sich an den langen Reihen der türkischen Schubstühle und dem stilligen Anbieder der Lastträger ergötzen und ihnen auch einige Lewas zum Verdienen geben.

Da ist der mit einem dauerhaften Klinker belegte breite und großzügige Boulevard des Zaren Orwoboditel, von neuen Fassaden im schlichten Stil der geraden Flächen eingeklämmt, an ihm das auf einem Granitsockel ruhende Reiterdenkmal des Befreierräters von Petersburg, Nikolaus II., dessen Blick auf das im bürgerlichen Stil des vorigen Jahrhunderts erbaute mehr behäbige als pompöse Sobranjegebäude auf einem halbrunden Platz gerichtet ist, das fast übertritten wird von der russisch-orthodoxen Architektur der prächtvollen und am Beginn des jungen bulgarischen Staates geschaffenen Kathedrale des Heiligen Alexander Newski; dort die aus einer hochherzigen Stiftung erbaute Universität, für deren 8000 Studenten die ursprünglich geplanten Flügeltrakte erst jetzt konstruiert werden, und an den Kooperationsbauten am Ende des Boulevards vorbei beginnt der schönste Park der Hauptstadt, den noch Zar Ferdinand angelegt und sein Sohn, Zar Boris vollendet hat.

Vor der 1933 durch einen Bombenschlag arg mitgenommenen Kathedrale Swita Nedelja, deren arabisches Stil und Skulpturenrichum in einem seltsamen Gegensatz zu den rationalen Geschäftshäusern ihrer Umgebung steht, drängt das zusammengeballte Leben der Hauptstadt eines großer geworden Bulgariens in die peripheren Viertel. Aber der Oberbürgermeister, Ingenieur Iwanow, muß unermüdlich die Sorgen seiner Mitarbeiter bearbeiten, die in der Form von Vorschlägen, Plänen, Klagen und Hilferufen auf seinen Tisch wandern.

Das schwerste Problem, das Sofia aufgibt, ist eine kulturelle Gefährdung der bulgarischen Provinzstädte, weil es in einem nicht gewollten aber aus dem Aufschwung geborenen Egoismus alle Kräfte der Menschen von Lande heranzieht und nur ungenügend zurückgibt. Als die Errichtung der sechsten und siebenten Hochschule Bulgariens, der Technik und der Sporthochschule, im vorigen Jahre beschlossen wurde, sprachen sich gewichtige Stimmen für eine Provinzstadt als Sitz dieser Institute aus. Rein technische Gründe zwangen das Schulministerium, diese Stimmen zu überhören und in Sofia ein eigenes Hochschulviertel stanzurichten.

Vorläufig ist jeder Zusatz nach der Hauptstadt gesperrt und allen Einwohnern, die nicht eintragene Bürger sind, wurde das weitere Wohnen in Sofia erschwert oder verboten. Außerdem ist ein modernes Arbeiterviertel in seinem Grundriß fertiggestellt und wird noch in diesem Jahr einige Hundert Familien aufnehmen können. Viele in Privathäusern untergeordnete Ämter sind schon teilweise in die Kolossalgebäude des Innenministeriums, des Kriegsministeriums und des Justizpalastes eingezogen. Der eben in Angriff genommene Stadtbauplan des deutschen Professors Muesmann erst wird neuen Raum für die Einwohner, weitere Parkanlagen und eine restlose Vereinheitlichung des Stadtbildes schaffen. Sofia wird damit den Provinzstädten, die sich auch um Baupläne von Muesmann und Jansen bemühen, ein schönes Vorbild geben und dadurch einen Teil seiner Schuld an sie abtun.

6000 Abschüsse eines deutschen Jagdgeschwaders

Das letzte Tausend in elf Wochen / Bekannte Jagdflieger und Nachwuchs, der sich bewährt

Von unserem Schriftleitungsmittglied Kriegsberichtler Hans Jütte

PK. 6000 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen - Wirklich ein starker Erfolg des Jagdgeschwaders, das mit dieser Abschulziffer an der Spitze aller deutschen Jagdgeschwader steht. Daß über diese Leistung in den Reihen des Geschwaders die Freude besonders groß ist, bedarf keiner Erwähnung. Stolz ist man vor allem darauf, dem Gegner so empfindliche Verluste beigebracht zu haben.

Man muß einmal bedenken, was es heißt, 6000 Flugzeuge im Luftkampf zu vernichten. Man muß noch die beachtliche Abschulziffer der nicht bezugslosen Abschüsse, die ebenfalls in die Hunderte gehen, und die am Boden zerstörten Flugzeuge dazu rechnen. Nicht zu unterschätzen sind die hohen Verluste aller Art, die dem Gegner bei Tiefangriffen zugefügt wurden, und daß darüber hinaus noch umfangreiche Aufgaben zu bewältigen waren, die nicht ureigenes Gebiet der Jagdflieger sind, sei nur nebenbei erwähnt, ohne daß darauf aus begründlichen Gründen schon heute näher eingegangen werden kann.

Was die Bedeutung des Gesamterfolges noch unterstreicht, ist die Tatsache, daß ein Großteil der Abschüsse innerhalb weniger Monate erzielt werden konnte.

Die Sicherung des Lufttraumes im Westen brachte den Gruppen des Geschwaders wenig Feindberührung. Auch im Kampf gegen die Insel und beim Schutz verschiedener

Heimatgebiete hielt sich die Abschulziffer in einer Höhe, mit der andere Jagdgeschwader jeden Vergleich aushalten könnten, aber die den Verband nicht besonders hervorwerten ließen. Erst der Aufschlag ließ die Erfolgszahlen anschwellen. Zu Beginn der auflebenden Frühjahrskampftätigkeit im vergangenen Jahre stand die Abschulziffer des Jagdgeschwaders auf rund 1200. Am 7. Dezember konnte bereits der 4000. Luftsteg gemeldet werden, nachdem also innerhalb von dreieinhalb Jahren 2800 Maschinen vernichtet worden waren. Zum Führergeburtstag 1943 fiel der 5000. Gegner, und in knapp weiteren 11 Wochen konnte das nächste Tausend vollendet werden.

Der Erfolg ist wirklich nicht leicht gefallen. Teilweise in harten Luftkämpfen mit einem zahlenmäßig überlegenen Gegner zeigte sich die nie erlöschende Einsatzfreudigkeit der Jäger, die nicht nur zu zielen und zu treffen verstanden, sondern auch die ihnen anvertrauten Me 109 so meisterten, daß der Gegner in seltenen Fällen dem Kampf ausweichen konnte.

Der große Anteil des Bodenpersonals an den Abschüßern der Flugzeugführer ist unbestritten. Was diese Männer oft unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben, läßt sich kaum in Worten ausdrücken. Nur durch ihre restlose Pflückerfülle und durch eine Einsatzfreudigkeit, die oftmals bis an die Grenze der Leistungsfähig-

keit ging, sind die Voraussetzungen für die Erfolge geschaffen worden, die dann durch den Angriffsgeist der Flugzeugführer ihre Krönung fanden.

Den Abschüßern ist die einmalige Anerkennung nicht versagt worden, ist doch in der Chronik des Geschwaders verzeichnet, daß über 30 Männern das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und achtmal das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen werden konnte. Dazu kommt noch die Verleihung der Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes in zwei Fällen und schließlich ist das Geschwader stolz darauf, daß einer der wenigen Träger der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten, Major Graf in seinen Reihen seine großen Erfolge erzielte.

Der jüngste Erfolg zeigt, daß der Nachwuchs kräftig geschnitten ist und in keiner Weise den kämpferischen Kameraden nachsteht. Zu den Männern, die jetzt auf dem besten Wege sind, durch Erhöhung ihrer Abschüßerränge es ihren großen Vorbildern gleichzutun, gehört auch der Führer der zweiten Staffel, der mit 26 Luftstegen immerhin schon bewiesen hat, daß er vom richtigen Jagdfliegergeist besetzt ist. Gerade sein 28. Abschuß sollte ihm eine zweifache Freude bringen. Mit diesem Luftsteg, dem 6000. des Geschwaders, machte er sich ein Geburtstagsgeschenk, denn laut an diesem Tage vollendete der aus Frankfurt a. M. stammende Jagdflieger sein 22. Lebensjahr.

Gräberfeld von Winniza prangert Sowjets an

Aufschlußreiche Aussagen der Hinterbliebenen der willkürlich Hingemordeten

Rowna, 14. Juli.

Bei der Untersuchungskommission, die die Opfer des NKWD-Massenmordes von Winniza ermittelt, melden sich unabhängig die hinterbliebenen Frauen, Eltern und Kinder der seit Jahren Verscheleppten. Ihre Aussagen bilden eine einzige Anklage gegen das teuflische Vorgehen der Bolschewisten.

Die meisten dieser Menschen haben die Freude am Dasein verloren. Was sie am Leben erhält, ist die Hoffnung, eine gerechtfertigte Vergeltung mitzusehen zu können oder aber ihre Kinder vor einem ähnlichen schrecklichen Schicksal zu bewahren. Einige sprechen sogar die Bitte aus, ihre Aussagen der Weltöffentlichkeit zu Gebör zu bringen, damit den bolschewistischen Scheußlichkeiten ein für allemal ein Ende bereitet wird.

Vor der Untersuchungskommission erschienen ein 73jähriger Greis, Peter Kusmitch, der früher Bauer in Bretzki, im Generalkommissariat Schitomir, war und angeklagt wurde. Er zog mit seiner Frau und dem im Jahre 1934 geborenen Sohn nach Winniza. Der Sohn besuchte die Akademie in Kiew und erhielt eine Ausbildung als Kunstmaler, er lebte später bei den Eltern in Winniza und verdiente seinen Unterhalt mit Plakatmalen. Am 8. 2. 1938 fand eine Hausdurchsuchung statt, bei der zwei englische und zwei französische Bücher, sowie der Paß des Sohnes und dessen Verbandskarte beschlagnahmt wurden. Gleichzeitig wurde der Sohn verhaftet und in das Stadtgefängnis gebracht. Von einem später entlassenen Mitgefängenen hörten die Eltern, daß ihr Sohn mehrmals abends in das NKWD-Gebäude gebracht und dort mißhandelt wurde, um ihn zu Aussagen zu zwingen; es wurden ihm die Finger in die Türe eingesteckt und mit einem Stück Eisen gegen das Kinn geschlagen, so daß die Zähne locker wurden. Der Vater wollte dem Sohne Kleidungs-

stücke ins Gefängnis bringen, die aber nicht angenommen wurden, ebensowenig wie Lebensmittel. Nach etwa drei Monaten wurde dem Vater gesagt, der Sohn werde verschickt; obwohl die Eltern mehrmals an die Bahn gingen, wenn Gefangenentransporte abgingen, konnte sie den Sohn nicht entdecken.

Auf eine nochmalige Erkundigung im Stadtgefängnis erfuhr der Vater, sein Sohn sei „ohne Erlaubnis eines Briefwechsels auf zehn Jahre in den hohen Norden verschickt.“ Kurze Zeit danach starb die Mutter vor Kummer über das Verschwinden ihres Sohnes. Der Vater erkannte die Leiche seines Sohnes an einem Muttermal am Unterarm.

Frau Anna Scheimenkowsa aus Pogrebischtsche, Gebiet Kasatin, gab zu Protokoll, daß ihr Mann Augustin im Alter von 54 Jahren am 18. August 1937 verhaftet wurde. Zuvor hatte eine Hausdurchsuchung stattgefunden, bei der u. a. ein Handtuch der Zockerarbeit, in der der Mann als Mechaniker arbeitete, und verschiedene Photos beschlagnahmt wurden. Der Mann wurde in das NKWD-Gefängnis in Pestschanj gebracht. Als sie am nächsten Tage dort anfragte, ließ er, er sei nach Winniza abgeführt worden. In Winniza erhielt sie zuerst keine Auskunft, auch die mitgebrachte Wäsche wurde ihr nicht abgenommen. Erst als sie nach etwa einem Monat zum vierten Male nachfragte, bekam sie den Bescheid,

daß ihr Mann im Stadtgefängnis sei. Am 8. November 1937 erhielt sie die Nachricht, ihr Mann sei verschickt, nähere Angaben wurden nicht gemacht, und sie hörte von dieser Zeit an nichts mehr von ihrem Manne. Frau Scheimenkowsa hat an der Mordstätte ein rotes Sporthemd gefunden, das sie mit Sicherheit als Eigentum ihres Mannes wieder erkannte.

Ein Sechzehnjähriger, Nikolai Wulow aus Tomaschpol, Gebiet Kasatin, der bei der Verhaftung seines Vaters ein Kind war, berichtet, daß sein Vater Ostaw, der im Jahre 1902 geboren wurde und ukrainischer Kolchosarbeiter war, am 28. Februar 1938 in seiner Wohnung verhaftet wurde. Gleichzeitig wurden bei der Hausdurchsuchung 1250 Rubel beschlagnahmt, die der Vater als Erlös aus dem Verkauf einer Kuh und eines Kalbes erhalten hatte. Es wurden auch die Papiere des Vaters mitgenommen. Später wurde auch die beiden Brüder des Vaters verhaftet und alle drei kamen nach Winniza ins Gefängnis. Als Nikolais Tante Anna Petrowna Wosche für seinen Vater und ihren eigenen Mann nach Winniza brachte, wurde ihr gesagt, daß Ostaw Wulow als Volkstribun nach dem hohen Norden verschickt worden sei. Er hatte sich, wie auch seine Brüder, niemals mit Politik befaßt. Nikolai ging mit der Tante auf das Gräberfeld, wo sie an einer Leiche Kleidungsstücke ihres Schwagers feststellen konnte.

Ein „Tiger“ gegen 30 „T 34“

170 Sowjetpanzer an einem Tage vernichtet

Berlin, 14. Juli. (Eig. Dienst)

Bei den schweren Kämpfen im Raum nördlich Bjelgorod bewies unsere „Tiger“-Panzer immer wieder ihre Überlegenheit gegen die modernsten Panzertypen des Gegners. Wiederholt versuchten die Bolschewisten den unentwegt vorwärtsdringenden deutschen Angriffskampf durch heftige Gegenstöße ihrer Panzerbrigaden aufzuhalten. Jedemal wurden aber die feindlichen Kampfgruppen sprengt oder vernichtet. Gleichen Anteil wie die „Tiger“ haben an dem nunmehr über 2000 Panzerabschlüssen die panzerbrechenden Waffen. Im Abschleiß einer H-Panzergranadier-Division gelang es zum Beispiel, an einem einzigen Kampftage 170 Sowjetpanzer zu vernichten.

Welche Überlegenheit Kampfkraft in unseren „Tigern“ steckt, zeigt sich täglich von neuem. Im Verlauf eines feindlichen Gegenangriffs

war es 7 bolschewistischen Panzern gelungen, unsere Infanteriestellungen zu durchbrechen. Ein einziger fahrender „Tiger“ trat ihnen entgegen. Nach halbtägigem Feuergefecht standen bereits sechs der Sowjetpanzer in Flammen. Der siebente entzog sich durch rasche Flucht. Der „Tiger“ nahm die Verfolgung auf und traf hinter einer unübersichtlichen Straßenecke plötzlich auf 30 schwere Sowjetpanzer vom Typ „T 34“. Der Panzerkommandant entschloß sich, den Kampf aufzunehmen. Im Verlauf des kurzen Gefechts vernichtete der „Tiger“ 16 feindliche Panzer.

Nur Munitionsmangel bewahrte die restlichen Sowjetpanzer, die sich durch schleunige Flucht in Sicherheit brachten, vor der Vernichtung. Der „Tiger“ hatte damit einen großangelegten feindlichen Durchbruchversuch zum Scheitern gebracht.

Die letzte Zigarette / Von Hans Roland

des Urlaubs gern aufnehmen wollte. Da fuhr er.

Als er zurückkam, überfielen wir ihn mit Fragen, wie es ihm ergangen war. Aber er wehrte ab und schien uns noch stiller, als er vorher schon gewesen war. Trotzdem bestand für uns kein Zweifel, daß er sich irgendwie verwandelt hatte. Am meisten fiel uns auf, wie er nunmehr schenbar härter als wir alle auf die Feldpost wartete. Demnach stand er also doch nicht mehr so einzam auf der Welt. Wir freuten uns darüber und hofften, daß seine Erwartung nicht enttäuscht würde.

Es dauerte nicht lange, da kam tatsächlich mit der Feldpost auch ein kleines Päckchen für ihn. Seine Hände zitterten, wie er die Verschönerung liest. Wir sahen neugierig zu und machten unsere gutmütigen Späße. Im Grunde freuten wir uns aufrichtig mit ihm. In dem Päckchen war ein Brief und eine Schachtel Zigaretten. Er strahlte, wir aber nicht weniger, denn er war Nichtraucher. Und während er mit glücklichen Augen den Brief nahm und sich auf seine Pritsche legte, um ihn in Ruhe zu lesen, machten wir uns über die Zigaretten her.

Er mußte den Brief oft und oft gelesen haben, denn er lag noch lange auf seiner Pritsche. Als er schließlich zu uns zurückkehrte, waren die Zigaretten bis auf eine aufgebraucht. Da sah er zuerst erschrocken von einem zum andern, denn aber kam wieder dieses seltsam verzerrte Lächeln über sein Gesicht, das ihn seit seinem Urlaub selten verließ. Er nahm die letzte Zigarette aus der Schachtel und sagte: „Um dieser Zigaretten willen hätte ich mir das Rauchen angewöhnt. Doch so laßt mir nun eben die letzte!“

Wir reichten ihm Feuer. Nach den ersten, ziemlich unbeholfenen Zügen wandte er sich wieder an uns: „Wir wollen sie alle zusammen rauchen.“ Bei seinen Worten war ihm der ungewohnte Rauch in die Augen gedrungen. Trotzdem bemühte er sich, die paar Züge mit der größten Anacht zu rauchen, denn er fähig war. Wir fühlten das Glück, das von ihm ausging und an dem er uns noch mit dieser letzten Zigarette teilhaben lassen wollte.

Als er mir die Zigarette weitergab, schrieb jemand von der Tür her Alarm. Ich warf die Zigarette auf den Tisch und stürmte mit den anderen Kameraden hinaus. Dabei sah ich noch, wie er zum Tisch hinleiste und die Zigarette sorgfältig auslöschte, damit sie nicht unzulässig verbräunte. „Nachher wollen wir sie weiterrauchen“, rief er mir nach, dann griff auch er zum Gewehr und folgte uns.

Nach langen und harten Stunden kehrten wir zurück. Die angerauchte Zigarette lag immer noch auf dem Tisch. Als wir sie sahen, kannte uns erst richtig zum Bewußtsein, daß er nicht mehr bei uns war. Er war gefallen und diese Zigarette blieb nun die erste und letzte, die er in seinem Leben geraucht hatte. Wir starrten um den Tisch und starrten auf die Zigarette. Da brannte einer von uns ein Streichholz an und reichte sie mir zögernd: „Zünd an, wir rauchen sie zu Ende. Er wollte es doch so...“

Wir nahmen die Zigarette, einer nach dem andern. Niemand sprach mehr ein Wort, bis sie zu Ende geraucht war. Und als der Stummel ausgelöscht wieder am Tisch lag, gingen wir still zu unseren Schlafstätten und dachten noch an ihn, bis uns die Müdigkeit übermannte. An ihn und diese letzte Zigarette...“

Bei diesen Worten hatte der Sprecher seine Zigarette wieder aus der Dose genommen und angezündet. Nun glühte ein rotes Pünktchen durch das Dunkel. Von Zeit zu Zeit glühte es stärker auf und warf einen hellen Schein auf das Gesicht des Rauchers. Dann wanderte es weiter und leuchtete an anderer Stelle wieder auf. So zog das Pünktchen eine Zeitlang hin und her, bis es an einer Stelle liegen blieb, immer schwächer wurde und schließlich verlöschte.

Was filmt Finnland?

In den Studios der Suomi-Film-Teollisuus wurden soeben die Filme „Vagnbundenwalzer“ und „Die schöne Regina von Brunaparken“ fertiggestellt. Zur Zeit dreht der Regisseur Leminen den Film „Die Roder vom Strandorlo“, der in einem finnischen Bauernhof aus dem Jahre 1870 spielt. Er ist ein Lobpreis auf die Röder des finnischen Einödwaldes. Von besonderem Interesse dürfte die finnische Landschaft und die Darstellung der Arbeit in diesem bodennahen Film sein. G. Ipsen

Erinnerung an Richard Voß

Vor 25 Jahren, am 10. Juli 1918, starb am Königsberg der Dichter und Schriftsteller Richard Voß, ein Sohn des Pommerlandes. Im Barchtegader Land entstanden seine schönsten Werke. Aus seinem dichterischen Schaffen seien die Dramen „Alexandra“, „Eva“ und „Schuldig“ genannt, die in den Jahren 1896 bis 1899 erschienen. Von seinem sonstigen Schriftgut wurden „Aus meinem Reisebuch, Skizzen und Stimmungsbilder“, „Aus einem phantastischen Leben, Erinnerungen“ sowie die Romane „Der Sohn der Volklerin“, „Wenn Götter lieben“ und „Zwei Menschen“ besonders bekannt. Der letztgenannte Roman spielt um den bekannten Platterhof auf dem Obersalberg.

Lohn und Urlaub der „Neuen“

Die Arbeitsmeldepflicht hat Millionen deutscher Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft mobilisiert. Hunderttausende dieser „Neuen“, insbesondere der Frauen, sind bisher entweder überhaupt noch nicht berufstätig gewesen oder die Zeit ihrer letzten Berufstätigkeit liegt längere Jahre zurück. Dennoch brauchen für sie keine neuen arbeits- und sozialrechtlichen Vorschriften erlassen zu werden, da die bestehenden Bestimmungen über Lohn, Urlaub und Sozialversicherung auch auf diese neuen Arbeitskräfte Anwendung finden.

Der Lohn der neu in die Betriebe gekommenen Frauen, Mädchen und Männer richtet sich grundsätzlich nach den erlassenen Tarif- und Betriebsordnungen. Er ist also dann der gleiche, wie der Lohn der schon länger im Betrieb arbeitenden Folgeleute, wenn der „Neue“ die gleichen Leistungen vollbringt und mit der gleichen Arbeit beschäftigt wird wie diese. Wird also die neu eingestellte Frau mit einfachen Arbeiten beschäftigt, wie sie von ungelerten Arbeiterinnen verrichtet werden, so hat sie auch nur Anspruch auf den Lohn einer ungelerten Arbeiterin. Hat sie aber schon Vorkenntnisse und wird mit schwierigeren Arbeiten betraut, die im Regelfalle nur von angelernten Arbeitskräften erledigt werden, so hat sie auch Anspruch auf den Lohn dieser Arbeitergruppen. Vielfach sind die Lohn- oder Gehaltsätze nach dem Alter gestaffelt. In solchen Fällen steht dem Neuen der nach ihrem Alter maßgebende Arbeitsentgelt zu. Hierbei kann es vorkommen, daß neu Eingestellte lediglich ihres Alters wegen bedeutend günstiger entlohnt würden, als ihre zwar jüngeren, aber betrieblässigeren und leistungsfähigeren Arbeitskameraden. In solchen Fällen wird der Reichstreuhänder eingesetzt, der dann den Lohn der Neuen festsetzt. Grundsätzlich bekommen neu eingestellte Frauen, die mit ausgesprochenen Männerarbeiten beschäftigt werden, dieselben Akkord- und Prämienätze wie die Männer, bei Zeitlohn bekommen sie 80 v. H. des entsprechenden Männerlohns.

Der Urlaub der Neuen richtet sich ebenfalls nach den erlassenen Tarif- oder Betriebsordnungen. In der Regel sehen diese nach einer meist halbjährigen Wartezeit einen Urlaub vor, dessen Zeitdauer sich nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit richtet. Die Neuen bekommen daher zum Teil einen kürzeren Urlaub als die schon länger im Betrieb tätigen Folgeleute. Frauen, die nur halbtags beschäftigt werden, haben grundsätzlich ebensoviel Urlaubstage zu beanspruchen wie ganztags Beschäftigte, jedoch bekommen sie selbstverständlich als Urlaubskonten nur ihren bisherigen Durchschnittsverdienst. Viele Betriebe geben den neu eingestellten Frauen aus sozialen und Zweckmäßigkeitsgründen ihren Urlaub zu der gleichen Zeit, in welcher der ebenfalls arbeitende Ehemann Urlaub bekommt. Wenn der Ehemann länger Urlaub hat, als die Frau, so ist es zulässig, ihr im Ansehung an ihren Urlaub unbenutzte Freizeit bis zur Dauer des Urlaubs des Ehemannes zu gewähren. Einen Rechtsanspruch darauf, den Urlaub zur gleichen Zeit wie der Ehemann zu bekommen oder von der Arbeit in diesem Falle freigestellt zu werden, besteht aber nicht, vielmehr hängt diese Vergünstigung immer von den betrieblichen Möglichkeiten ab.

Grundsätzlich sind die Neuen mit bestimmten Ausnahmen, wie sie z. B. für Beamtenfrauen und für sogen. „vorübergehende Dienstleistungen“ gelten, genau so sozialversicherungspflichtig wie die übrigen Gefolgsleute. Bei der Invaliden- und Angewandtenversicherung hat sich der Reichsarbeitsminister jedoch vorbehalten, nach Kriegsende zu prüfen, ob den Frauen, die für die Kriegszeit nur vorübergehend gearbeitet haben und danach wieder aus der Sozialversicherung ausscheiden, die von ihnen selbst bezahlten Beiträge rückerstattet werden können. Von der Versicherungsspflicht zur Krankenversicherung gibt es auch für die Frauen keine Befreiung, die bisher auf Grund der Pflichtversicherung ihres Ehemannes mitversichert waren. Die neue eigene Versicherung ist aber für die Frauen in der Regel günstiger als die Leistungen der Familienhilfe. Wer bisher Mitglied einer Privatkrankenversicherung war und nunmehr krankenversicherungspflichtig geworden ist, muß sich nunmehr entscheiden, ob er diese private Versicherung neben der Pflichtversicherung weiterführen oder ihr Ruhen während der Dauer der versicherungspflichtigen Beschäftigung beantragen will.

KLEINER KULTURSPIEGEL

Der Garderobenspektor des Nationaltheaters Mannheim, Karl Moll, - wir haben erst vor kurzem seine Tätigkeit gewürdigt -, gehört mit dem heutigen Tage dreißig Jahre der Mannheimer Bühne an.

Eine Gruppe von sieben rumänischen Frauenräten, Gynäkologen, wird in der Zeit vom 12. bis 28. Juli eine Studienreise durch Deutschland unternehmen, um sich mit den deutschen klinischen Einrichtungen vertraut zu machen und mit führenden deutschen Gynäkologen Fühlung zu nehmen.

Hermann Erich Busse, Träger des Johann-Peter-Hebel-Preises, der 1938 in der von der Deutschen Akademie betreuten Sammlung „Dichter der Deutschen“ (Cotta-Verlag, Stuttgart) eine Grimmelhäuser-Biographie herausgab, hat für die gleiche Sammlung eine Biographie unseres alemannischen Dichters Johann Peter Hebel geschrieben, die in Bände erscheinen wird. Gegenwärtig ist Busse mit der Schaffung eines zweiten Hebel-Buches beschäftigt, das unter dem Titel „Hebel. Sein Leben in Selbstzeugnissen, Briefen und Berichten“ im Propyläen-Verlag, Berlin, erscheinen wird. In derselben Sammlung veröffentlichte Busse 1932 ein Werk über Hans Thoma.

Der ordentliche Professor Dr. Walter Rehm an der Universität Gießen wurde in gleicher Dienstverpflichtung an die Freiburger Universität berufen.

Das langjährige Mitglied des Theaters in der Josefstadt, der Wiener Schauspieler und Charakterdarsteller Rudolf Teubler, ist im Alter von zweizehnundsiebzig Jahren unerwartet gestorben. Teubler, der noch soeben eine Rolle in Hördlerius „Empedokles“ spielte, war schon seit längerer Zeit herzkrank.

Das langjährige Mitglied der Palaoer, Marianne Hoffmann (Kaiserslautern) konnte den siebzehnten Geburtstag feiern. Die Künstlerin, eine geborene Wienerin, kam schon in früher Jugend als Nivea nach Speyer und war auch eine Zeitlang am Heidelberger Städtischen Theater tätig. Von 1920 bis 1932 war sie als Komische Alte an die Kaiserslauterner Bühne verpflichtet.

Blühende Last

Etwas bedrückter als morgens sind die Schritte der jungen Frau, die vom Marktplatz her, wo immer leere werdende Gemüskörbe...

Die bei der Wehrmacht stehenden Studenten in wissenschaftlicher Hinsicht zu beraten, zu belehren und in jeder nur denkbaren Weise zu fördern...

durchgeführten Wehrmachtstagen zur Berufsbildung künftig auch die Studenten gefördert und weitergebildet werden sollen.

In einem Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe werden Maßnahmen zur weiteren Aktivierung des Luftschutzes auf dem Lande getroffen.

Ehestandsdarlehnen für Berufssoldaten
Berufssoldaten haben nach einem Rund-erlaß des Reichsfinanzministers vom 8. Juli 1943 den Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens grundsätzlich bei ihrem Truppteil zu stellen...

München
Mit den chisch-römischen Kommanden...

Wieder einem Weinsdieber das Handwerk gelegt

Der 45-jährige Ludwig Meyer hatte schon sehr frühzeitig Beziehung zum Weinhandel. Das muß ihm zugestanden werden. Die Beziehungen wurden unbrochen durch ein Berufsverbot, das bis zum Jahre 1943 in Kraft blieb.

trauen, weil er schon ordnungsgemäß geliefert hatte. Dieses Vertrauen brachte ihm rund 13 000 RM ein.

Zu den neuen Richtlinien über den Ladenschluß

(Oertliche Regelungen gelten nach wie vor)
Die Bekanntgabe der neuen Richtlinien des Reichsarbeitsministers über den Ladenschluß der offenen Verkaufsstellen und der Handwerksbetriebe hat in vielen Kreisen zu der irrlichen Ansicht geführt, daß hierdurch die Ladenzeiten für das ganze Reichgebiet einheitlich festgelegt und damit die entsprechenden Anordnungen der höheren Verwaltungsbehörden hinfallen würden.

Neue wichtige Entscheidung zum Kriegssachschadenrecht. Zur Frage der sogenannten „Wettenschäden“ hat das Reichsgericht am 1. April 1943 entschieden.

Endrun
An den Frauen-Hauswirtschaftlichen Kreisen...

KLEINE STADTCHRONIK

Verdauungszeit von 22.25 Uhr bis 5.45 Uhr
Trotzdem Frohsinn und Freude
Zu der Wiederholung des Konzerts unserer verdienstvollen Soldaten am 24. Juli 19 Uhr...

HEIMAT-NACHRICHTEN

Walsheim. In Walsheim wurden vier fremde Männer dabei angetroffen, wie sie die Gänse eines Landwirts in ein Getreidefeld trieben...

St. Ingbert. In einer Hühnerfarm, in der über 200 junge Hühnerchen in einem abgeschlossenen Raum untergebracht waren...

Rückgabe von alten Glühlampensockeln.

Der Reichsstatenvertreter hat sernerzeit angeordnet, daß - soweit der Verkauf nach den bestehenden Bestimmungen zulässig ist - eine neue Glühlampe nur gegen Rückgabe einer alten, und zwar nur in gleicher oder niedrigerer Wattstärke, verkauft werden darf.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Unzufriedenheit in Weizen ruht völlig. Auch Roggen war bisher hier noch nicht vorhanden, doch wurden vereinzelt einige Partien norddeutscher Herkunft für Juli-August-Lieferungen angeboten.

Familie

Unser erstes Kind
ein Mädchen glücklich angebarer Freude...

Filmtheater
Ufa-Palast. 2. Woche! 2.00 4.45 7.00
Alhambra. 3. Woche! 11.00 12.00
Schauburg. 2.00 4.25 7.00
Capitol. Waldhofstr. 2. Ruf 82772

Theater
Nationaltheater Mannheim. Am Donnerstag, 15. Juli 1943, Vorstellung Nr. 306, Miete D Nr. 29.
Veranstaltungen
Filmvorlesung der Waffenhilfe für die deutsche Jugend am Sonntag, 18. Juli 1943.

Konzert-Kaffees
Palast-Kaffee „Rheingold“, das schenkerweise große Konzertkaffee bringt wieder täglich Tausenden Erholung und Entspannung durch angenehmen, rauchfreien Aufenthalt und erstklassige konzertale Unterhaltung.
Tiormarkt
J. M. Mülhau zu vfm. Blumenau, Quendlinburgerweg 6.

Verschiedenes
Sparkassenbuch, auf den Namen Anna Mager, geb. Brenneis, lautend, von Schwester auf d. Wege Hauptpost - Paradeplatz od. bis Friedrichsbrücke in Linie 3 Dienstagsvorm. verlor.
Roter Polsterstuhl auf d. Wege Käferlalt, Wallstadt, Heddesheim, Leutertshausen verl. Mitteilung am Fernruf 328 42.

Immobilien / Geschäfte
Herrenartikel-Geschäft (Herrenhüte) sowie Herren-„Damenwäsche u. Handarbeit“geschäft von einem totalgeschädigten Fachmann zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Kraftfahrzeuge
2 Anhänger, 5-8 to. Tragkraft, geb., sehr reparat.-bed., nach Möglichkeit elastic bereift, zu kaufen ges. 25 u. Nr. 91 033 VS.

Karl
Hauptwohnung
in Alter von 29
1943 ganz neu
Lehrzeit reichlich
Mannheim (Mannheim)
Waldhof (Mannheim)

Berufssoldaten
aus einem Rund-
sters von 6. Juli
brung eines Ehe-
lich bei ihrem
e Prüfung des
durchführt wie
Prüfung der An-
bedeutet wäh-
ere bei Frontein-
erhebliche Ar-
perverlust und
ist daher im
erkommando der
tanden, daß Be-
auf Gewährung
während der
derjenigen Ge-
genen, in deren
weisen Wohnsitz
ge Ehefrau ihren
minister des In-
7. Juni 1943 die
träge von Be-
von Ehestand-
n und in gleicher
zu behandeln.

München bringt neue Meister
Abschluß der deutschen Ringmeister-
schaften

Mit den letzten Titelkämpfen im griechisch-römischen Stil finden die diesjährigen deutschen Ringmeisterschaften am kommenden Sonntag in München ihr Ende. Wie in Laub, wo sich Uffz. Philipp Allraun (Mannheim), Uffz. Ferdinand Nottebohm (Köln), und Obergefr. Georg Goetze (WM Dortmund) durchweg neue Meister in einem starken Feld von Soldaten durchsetzen konnten, werden auch in München mit Ausnahme des Halbschwergewichtmeisters Willi Liebers (Berlin) neue Titelträger erwartet. So im Federgewicht, wo der Vorjahressieger Reinhardt (Hohenburg) bei der Kriegsmarine im Einsatz steht und unablöslich ist, im Weltgewicht, wo Europameister Schäfer (Ludwigshafen) absichtlich einen Start im Mittelgewicht vorgezogen hat, und im Schwergewicht schließlich, wo Uffz. Kurt Hoffmeyer fehlt, der kürzlich in Stizilien im Einsatz steht. In ihrer Abwesenheit gelten Ferdinand Schmitz (Köln) im Federgewicht, Ewald Tauer (Neuaubing) im Weltgewicht und Erich Sievers (Litzmannstadt) als Favoriten.

Endrunde im Frauenhandball

An den Endspielen um die deutsche Frauen-Handballmeisterschaft werden sich voraussichtlich zweunddreißig Meistermannschaften der Gaus beteiligen. Auch diesmal wird wieder an der bewährten Form der Viererturniere festgehalten. In der ersten Augusthälfte werden diese Ausscheidungskämpfe stattfinden und in acht Gruppen turnieren das Teilnehmerfeld auf acht reduziert. In der Zwischenrunde gibt es dann vier normale Spiele zwischen Mannschaften benachbarter Gaus und die letzten vier treten dann am 18. und 19. September in Magdeburg zum Endkampf um den Titel an. Den augenblicklich Stahlfusion-DSV 04 Düsseldorf im Besitz hat. Der Plan der Gruppenturniere hat für Süddeutschland folgendes Aussehen:

- in Frankfurt am Main: 7. und 8. August: Eintracht Frankfurt - BSG Würzburg; Jahn Regensburg - 1. FC Nürnberg; in Stuttgart oder Ulm: 14. und 15. August: VfR Mannheim - TG München; Schwaben Augsburg - TG Stuttgart; in Ludwigshafen: 1. August: 1G Farben Ludwigshafen - Mosellandmeister; in Düsseldorf: 1. August: Stahlfusion Düsseldorf - Kölner BC oder Post Aachen; 15. August: Sieger von Ludwigshafen - Sieger von Düsseldorf.

Vierte Badische Kriegs-Tennis-
meisterschaften in Mannheim

Die Meldungen zu den Badischen Tennismeisterschaften im Herren- und Frauen-Einzel, die, wie bereits hingewiesen, am Samstag und Sonntag auf den Plätzen im „Schloßgarten“ ermittelt werden, sind recht zahlreich eingelaufen. Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Heidelberg, Heidelberg-Rohrbach und Mannheim sind durch ihre besten Spieler und Spielerinnen vertreten. Die Mannheimer

Danca, Engert, Fox, Göbl, Jung, Röhling, Schweyer, Schneider, Waller, Zimmermann bei den Herren und Angst, Jung, Knopf, A. Lang, M. Lang, Nuß und Schlegel bei den Frauen werden sich gegen namhafte auswärtige Gegner durchzusetzen haben. Die Turnierleitung liegt bei Richard Lang, Mannheim.

Um den Tschammerpokal

14 Gausieger stehen bereits fest
Im deutschen Fußballsport, der auch in diesem Jahr keine Sommerpause kennt, steht in nächster Zeit der Kampf um den Tschammerpokal im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Gerade dieser Pokal-Wettbewerb, der in den letzten Jahren ständig an Volksmächtigkeit und sportlichem Wert gewannen, wird auch an der Schwelle des fünften Kriegsjahres die Herzen der Fußballfreunde erfreuen und - falls seine Weiterführung über die Gaus hinaus Wirklichkeit werden sollte - sportlich wertvolle Kämpfe der deutschen Spitzenklasse bringen. Wir stehen damit nach der Meister-Pokal-Wahl vor neuen Höhepunkten im deutschen Fußballsport.

Vorerst sind noch nicht überall in den Gauen und Bereichen die Pokal-Entscheidungen gefallen. Ermittelt sind bisher folgende 14 Gausieger:

- Baden: VfR Mannheim
Elsaß: FC 93 Mühlhausen
Schwaben: BC Augsburg
Bayreuth: FC Straubing
München/Ob.: Bayern München
Kurhessen: Borussia Fulda
Berlin: Hertha/BSC Berlin
Hamburg: LSV Hamburg
Schleswig/H.: Holstein Kiel
Ostbaanover: SV Cuxhaven
Danzig/Westpr.: Viktoria Elbing
Oberschlesien: TuS Lipina
Warteland: DWM Posen
Sudetenland: MSV Brinn.

Großes Lokalspiel im Stadion

Am 25. Juli stehen sich im Stadion die Endspieleteilnehmer um den Eisernen Adler, VfR Mannheim und VfL Neckarau im Schlussspiel gegenüber. Die Spiele um den Eisernen Adler hatten in diesem Jahr die ausgezeichnete Beteiligung von zwanzig Vereinen und waren von Kreis- und Bezirksvereinen mit großer Sorgfalt und Umsicht durchgeführt worden.

Die deutsche Stehmermeisterschaft, die am Sonntag in Nürnberg über 100 km entschieden wird, sieht acht Fahrer im Start. Zu den in Hannover erfolgreichsten Verbandsmitgliedern Lohmann, Hoffmann, Schindler, Hinkelmann, Werner und Schorn hat das Reichsfachamt mit Kraus (Ludwigshafen) und Keßler (Nürnberg) zwei weitere bewährte Fahrer in den Endlauf genommen.

Die deutschen Farben im Tennis-Freundschaftstreffen gegen Ungarn am Wochenende in Berlin werden Koch, Gies und Frau von Gerlach-Kappel vertreten. Ungarn spielt mit Asboth, Katona und Fraulin Florian.

Der Nahetal-Rennverein Bad Kreuznach veranstaltet am 18. Juli seine diesjährigen Rennen auf der Frankfurter Bahn. Neben Flach- und Hindernisrennen sind ausgeschrieben.

Zwischenlandung in Tanger
ROMAN VON HANS POSSENDORF

1. Fortsetzung
Nachdruckrecht durch Verlag Knorr & Hirth, München
„Aussgeschlossen! Tod durch Schlag auf die Schädeldecke.“
Legrand wendet sich dem Spanier zu: „Berauscht?“
„Scheint nicht so, Herr Direktor,“ antwortet Kommissar Hernandez. „Auf dem Nachttisch liegt ein Geldbeutel mit mehr als zweihundert Francs. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubakt, wie er zwischen Berbern öfters vorkommt.“
„Haben Sie den Toten identifiziert?“
„Nein, es finden sich keinerlei Papiere. Und Senor Sanchez der Wirt weiß genau so gut wie nichts über den Mann. Auch hat sich bisher nichts gefunden, was auf den Täter deuten könnte. Im übrigen haben wir alles so gelassen, wie wir es vorgefunden haben, damit Herr Direktor...“
„Schön, schön, werde mir die Beschreibung dann mal ansehen,“ unterbricht Legrand. „Und der Bursche hier?“
„Jetzt nimmt der andere Kommissar, der Franzose Bonnet, wieder das Wort: „Es ist der Zimmerkellner Achmed. Ich habe ihn schon verhört. Er hat ausgesagt...“
„Bonnet beugt sich über das Protokoll und liest: „Gegen halb zehn Uhr klopfte ich an die Tür des Zimmers, um zu sehen, ob der Gast schon ausgegangen wäre. Da ich in diesem Falle aufräumen wollte. Weil niemand antwortete, trat ich ein und sah sofort den am Boden liegenden Körper. Ich habe weder den Körper, noch sonst etwas im Zimmer angefaßt, sondern bin sofort zu Senor Sanchez gelaufen und habe ihm gesagt, was ich entdeckt hatte. Senor Sanchez hat mir streng verboten, über die Sache zu sprechen, und ich habe bisher auch niemandem etwas davon gesagt. Weiter weiß ich nichts.“
„Bonnet blickt wieder zu Legrand auf und fährt fort: „Senor Sanchez ist dann zu mir auf mein Büro gekommen und hat mir berichtet, was er von Achmed gehört. Er selbst hat, wie er behauptet, das Zimmer, wo der Tote liegt, noch nicht betreten.“
„Ist Sanchez schon ausführlich verhört worden?“
„Nein, nur flüchtig - auf meinem Kommissariat.“
„Dann rufen Sie ihn doch gleich herein!“
Wie ein wandelndes Gespenst tritt der Wirt ins Zimmer. Der Polizeidirektor sieht, daß er den Unruhen nahe ist, und weist auf einen Stuhl. Sanchez setzt sich und vergräbt stöhnend das Gesicht in die Hände.
„Kommissar Bonnet gibt Achmed durch ein Zeichen zu verstehen, daß er das Zimmer verlassen sollte. Der Arzt benutzt die Gelegenheit, zu fragen, ob er sich jetzt nicht verabschieden könne, da er Krankenbesuche zu machen habe. Legrand und seine Kommissare sind sich darüber einig, daß er vorläufig nicht mehr benötigt werde, und so wird Dr. Janssen entlassen. Sanchez, in seiner kläglichen Haltung, hat nicht einmal aufgeblickt.“
„Nun ermuntern Sie sich mal ein bißchen, mein Lieber!“ ruft ihm Legrand zu, denn das schlappe Benehmen des Wirtes ärgert ihn. Er ist ohnehin über den ganzen Vorfall verstimmt und sieht schon einen Mißerfolg

der Polizei voraus - einen Mißerfolg, der nur die Folge der laxen Tangerer Polizeivorschriften wäre, für den man aber natürlich ihn und seine Beamten verantwortlich machen würde.
Der Wirt hat sich auf Legrands Anruf hin ein wenig aufgerichtet, und der Polizeidirektor führt gereizt fort:
„Vor allem muß ich Ihnen die Mitteilung machen, Senor Sanchez, daß Ihr Gast, der Berber, der da oben in seinem Zimmer liegt, tot ist. Ja, mause tot - offenbar ermordet.“
Mit einem gelenden Schrei springt der Wirt auf, reckt die Arme empor und ruft verzweifelt: „Himmelscher Vater, womit habe ich das verschuldet! Was habe ich verschuldet, daß mir so ein...“
„Zum Teufel! Monsieur Legrand schlägt die Geduld verlierend, mit der fachen Hand auf die Tischplatte. „Nehmen Sie sich zusammen, Senor! Ich habe Ihnen versprochen, daß wir jede nur mögliche Rücksicht auf Sie nehmen werden, und Sie bleiben hier so, daß man es auf der Straße hören muß! Betragen Sie sich endlich wie ein Mann! Verstanden?“
Das hat gewirkt. Senor Sanchez ist jäh verstummt und sitzt nun da wie ein gescholter Schulklinge. Nur seine großen schwarzen Kulteraugen zeigen noch seine Verzweiflung.
Kommissar Bonnet beginnt jetzt sein systematisches Verhör: „Sie sagen, Senor Sanchez, als Sie vorhin bei mir auf dem Kommissariat Anzeige machten, daß Sie den Berber nicht kannten... Stimmt das?“
„Ja... nein... ich...“ stammelt Sanchez. „Ich kannte ihn nur vom Ansehen, weil er schon mehrmals bei mir logiert hat. Ich weiß nur, daß er Mohen heißt und in der spanischen Zone wohnt.“
„Das ist freilich nicht viel. Unzählige Berber heißen Mohen. Wissen Sie auch nicht, ob er hier in Tanger Bekannte hat, durch die wir ihn identifizieren könnten?“
„Ich weiß nur einen, der ihn kennt; aber den kenne ich wieder nicht... das heißt...“
„Was reden Sie für Zeug, Senor Sanchez! Sie kennen einen, der ihn kennt, den Sie nicht kennen? Was meinen Sie damit?“
„Die Sache ist so, Herr Kommissar: Als der Berber gestern, gegen Abend, ins Hotel zurückkehrte, sagte er zu mir: „Es wird nachher ein Herr kommen und nach mir fragen. Damit Sie Bescheid wissen - ich heiße Mohen...“ Und dann sagte er noch seinen Vaternamen... ben so und so... Aber den habe ich leider vergessen.“
„Und ist der Herr dann auch gekommen?“
„Ja, das ist eben der, den ich meine. Er ist gekommen und ich habe ihn zu Mohen hinausgeschickt.“
„Aha! Dieser Herr könnte also als Täter in Frage kommen?“ wirt Legrand ein.
„Das scheint mir ausgeschlossen,“ erwidert Sanchez. „Denn Mohen hat später, nach dem Besuch jenes Herrn, noch einmal das Hotel verlassen.“
„Und Sie haben keine Ahnung, wer jener Herr ist?“ forschet Bonnet weiter.
„Nein... das heißt... ja... Ich meiner gesehen habe ich ihn schon öfters in der Stadt - am Socco chico.“
(Roman-Fortsetzung folgt)

Kriegsbeschädigten

Während der Kriegsjahre sind viele Kriegsbeschädigte in die Reihen der Arbeitslosen eingetreten. Die Reichsregierung hat deshalb die Kriegsbeschädigtenversicherung eingeführt, die den Kriegsbeschädigten eine gewisse finanzielle Unterstützung während der Arbeitslosigkeit gewährt. Die Versicherung ist für alle Kriegsbeschädigten verpflichtend, die in der Zeit vom 1. April 1941 bis zum 31. März 1943 in der Reichsversicherungsanstalt für Arbeitsbeschäftigte und Kriegsbeschädigte (RVA) versichert waren. Die Beiträge werden von der RVA aus dem Bundeshaushalt übernommen.

Material im Buch-

Prohibitivpreis
packungsmaterial
einem Erlaß vom
Grund des § 2
des Vierjahres-
verordnungs-
rechts ist der
deutschen Buch-
verleger und
den, daß sie für
n, Packpapiere,
erungsbetrag bis
aufungspreis er-
hält der Nichtrück-
fahr nach Erhalt

großmarkt

stehen ruht völlig,
aber noch nicht
vereinfacht einige
umfang für Juli-
sten. Nach Rog-
Mühlen Nach-
bedarf mit altera
gedeckt werden
in gesucht. Die
in Teil bereits
angebot hat
en, da die Bau-
eigenen Bedarf
kleinere Men-
Verfügung. Die
zu die nächsten
wercapital recht
he nur in kleine-
Rapsablieferung-
vor sich; der
meisten Fül-
15 Prozent. Die
l weiterhin
befriedigt werde-
die Mühlen teil-
verkaufst. Treibe-
schastlichen Mühlen
verfügt und sind
Versorgung ist
ger bei Handel.

haben in den

monaten, so daß
der Wehrmacht,
sten Tierhalter
konnten. Auch
an. Das Ange-
in den letzten
worden, jedoch
um badisches,
dere Herkunft.

haus m. st. Hen-

gen g. l. od.
u tauschen ge-
es Tausch, in bar

ige suchen H-

schäft zu kaufen
oktal, 32 779 B.
chrestelle in
Hockenheim.
Wohnhaus, 10 Hl.,
essen-u. Nutzge-
Kleintierzucht in
1-Fam.-Haus in
Neckar, Odew.
geh. un. G. M.
Frens, Mannheim.

Umsätze halb,

Albert Giesler,
Neckarau, Win-

fahr, Wirtschafts-

sicht, baldmög-
lich, 25 4012 B.

erzeuge

8 to Tragkraft,
epar-bed, nach
stalle bereit, zu
u. Nr. 91 933 VS.
niedrig gute, gebr.
wagen bis 6 Ltr.
Adlerwerke. Fil-
m, Neckarau,
Fennrich 420 43 92
nerator, 25 PS,
geh. Bezugs-
Blauth, S 4, 23-24
3 90.

Familienanzeigen

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief rasch und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Frau, Schwägerin u. Tante,
Marie Helene Sattler Wwe., geb. Koch
im Alter von 92 Jahren.
Mannheim, Waldstr. 129
in tiefer Trauer:
Familie Otto Guffel; Familie Georg Sattler; Familie Helene Sattler; alle Bekannte und Ackerleute.
Die Beerdigung findet am Donnerstag um 14 Uhr statt.
Heute morgen wurde mein herzbegehrter Mann, unser treuester Vater, Herr, Schwäger, Onkel, Bruder, Schwager und Onkel,
Mathias Bender
Waldmeister 1. B.
im Alter von 62 Jahren von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden rasch erlöst.
Dortmud, den 10. Juli 1943,
Kleinische Straße 72
in tiefer Trauer:
Agathe Bender, geb. Reiss; Major Werner, geb. Bender; Otto Werner (E. L. Weidmann); Frau Werner
Die Beerdigung findet in Dortmund in aller Stille statt.
Am 13. Juli verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit mein lieber Onkel, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Herr
Peter Kupferschmitt
im Alter von 72 Jahren.
Neustadt a. d. W., Neckarau, 14. 7. 43
in tiefer Trauer:
Frau Friede Kupferschmitt Wwe., u. Kinder: Frau, Major Zellweger Wwe., Familie Peter Seitz, Schwiegersohn; Familie Peter Unger, Pärth 1. Ostw.; Familie Karl Kupferschmitt; Familie Fritz Bahm; Albrecht Kupferschmitt, Mannheim; Ludwig Kupferschmitt, Frau Wwe.
Die Beerdigung findet in Neustadt statt.
Nach Arbeit war dein Leben, du dachtest nicht an Gott, nur an die beiden kleinen, die ich dir für dich liebte! Nach und unerwartet verschied mein lieber Onkel, unser treuester Vater, Schwäger, Onkel, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Albert Meyer
Buchdrucker
nach kurzer Krankheit im 53. Lebensjahr.
Mannheim (H. 4, 3), den 14. Juli 1943.
in tiefer Trauer:
Susanna Meyer, geb. Spatz; Karl Meyer, Feldz. (z. Z. im Osten); Familie: Helmut Meyer, Obergefr.; (z. Z. in Mannheim); Hans Meyer und Angehörige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und gute Mutter, Tochter, Schwägerin, Schwägerin u. Tante
Lena Eichner, geb. Kamenwein
im Alter von 73 Jahren nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden rasch entschlief ist.
Mannheim, den 14. Juli 1943.
Osnabrück, 44
in tiefer Trauer:
Anneliese Koller, geb. Voss (Ehefrau); Familie Leopold Koller; Familie Friede Voss (Schwiegersohn); alle Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 16. Juli 1943, um 14.30 Uhr vor dem Leichenschauhaus im Hauptfriedhof statt.

Allen Verwandten und Bekannten die

traurige Mitteilung, daß unser stilles, aber alles geliebtes Kind
Liane
im Alter von 18 Monaten am Sonntag nach einer kurzen, schweren Krankheit, jedoch unerwartet, im Alter von uns gegangen ist. Wer unser Kind kannte, kann unsere Trauer verstehen.
Mannheim-Kleinalt, Sonnenschein 17
in aufrichtiger tiefster Leid-
Beitrag: Familie (z. Z. Weidmann) u. Frau Anna, geb. Kadenberger; Frau Anna Kadenberger Wwe.
Beerdigung: Donnerstag, 15. Juli, um 14 Uhr auf dem Friedhof Kleinalt.

Wilhelmine Schaefer

geb. Krüger
ist am 1. Juli in Stuttgart nach kurzer Krankheit rasch entschliefen. Wir haben sie in Stuttgart im eigenen Familiengrab mit lieben Händchen geliebt.
Stuttgart, Badstr., Heidelberg, Mannheim, den 13. Juli 1943.
Hans Schaefer, Geschwister Krüger

Denkmal

Für die liebevolle Anteilnahme am Heidentode meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Schwagerbruders, Schwagers u. Neffen, Uffz. Wolf Böhm, sprechen wir mit tiefem Dank unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim-Neckarau, Friedhofstr. 9.
in tiefster Trauer:
Frau Gertrud Böhm, geb. Klotz u. Angehörige

Denkmal

Für die mir mit dem viel zu frühen Hinscheiden meines lieben Mannes erwiesenen liebevollen Anteilnahme, die ich Ihnen, unseren lieben Schwagerbrüdern, Schwagers u. Neffen, Uffz. Wolf Böhm, sprechen wir mit tiefem Dank unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim-Neckarau, Friedhofstr. 9.
in tiefster Trauer:
Frau Gertrud Böhm, geb. Klotz u. Angehörige

Denkmal

Für die mir mit dem viel zu frühen Hinscheiden meines lieben Mannes erwiesenen liebevollen Anteilnahme, die ich Ihnen, unseren lieben Schwagerbrüdern, Schwagers u. Neffen, Uffz. Wolf Böhm, sprechen wir mit tiefem Dank unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim-Neckarau, Friedhofstr. 9.
in tiefster Trauer:
Frau Gertrud Böhm, geb. Klotz u. Angehörige

Denkmal

Für die liebevolle Anteilnahme am Heidentode meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Schwagerbruders, Schwagers u. Neffen, Uffz. Wolf Böhm, sprechen wir mit tiefem Dank unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim-Neckarau, Friedhofstr. 9.
in tiefster Trauer:
Frau Gertrud Böhm, geb. Klotz u. Angehörige

Denkmal

Für die liebevolle Anteilnahme am Heidentode meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Schwagerbruders, Schwagers u. Neffen, Uffz. Wolf Böhm, sprechen wir mit tiefem Dank unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim-Neckarau, Friedhofstr. 9.
in tiefster Trauer:
Frau Gertrud Böhm, geb. Klotz u. Angehörige

Denkmal

Für die liebevolle Anteilnahme am Heidentode meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Schwagerbruders, Schwagers u. Neffen, Uffz. Wolf Böhm, sprechen wir mit tiefem Dank unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim-Neckarau, Friedhofstr. 9.
in tiefster Trauer:
Frau Gertrud Böhm, geb. Klotz u. Angehörige

Denkmal

Für die liebevolle Anteilnahme am Heidentode meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Schwagerbruders, Schwagers u. Neffen, Uffz. Wolf Böhm, sprechen wir mit tiefem Dank unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim-Neckarau, Friedhofstr. 9.
in tiefster Trauer:
Frau Gertrud Böhm, geb. Klotz u. Angehörige

Denkmal

Für die liebevolle Anteilnahme am Heidentode meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Schwagerbruders, Schwagers u. Neffen, Uffz. Wolf Böhm, sprechen wir mit tiefem Dank unsern herzlichsten Dank aus.
Mannheim-Neckarau, Friedhofstr. 9.
in tiefster Trauer:
Frau Gertrud Böhm, geb. Klotz u. Angehörige

Amtl. Bekanntmachung

Kartoffelversorgung. Zum Bezuge von 25 kg Frühkartoffeln für die Zeit vom 19. 7. bis 23. 7. 1943 wird hiermit der Abschnitt 30 der Mannheimer Einkaufsvereinsverordnung (s. förmliche Verkaufsbedingungen, blau, grün und gelb) aufgeführt. Der Abschnitt ist bei Lieferung der Frühkartoffeln durch den Kleinvertriebler abzurufen. Die Kleinvertriebler sind die eingetragenen Abschnitte alsbald aufzuleisten. Soweit die Kleinvertriebler noch nicht beliefert sind, werden sie in den nächsten Tagen beliefert werden. Auf die blauen und gelben Kartoffelberechtigungsbescheine 7 sowie auf die Kartoffelbezugsbescheine der A2-Karten dürfen nur 1 kg Kartoffeln abgegeben werden.
Städt. Ernährungsamt Mannheim

Verteilung von Frischbrot

Am 15. 7. 43 kann mit dem Abschnitt der 6. und mit dem Beginn der 7. Zuteilung gerechnet werden. Die im Rahmen der 6. Zuteilung noch nicht belieferten Kleinvertriebler werden sich daher am 15. 7. auf dem Großmarkt einfinden. Abgabe erfolgt gegen Abtrennung des Abschnitts 8. Restbestände können auf Abschnitt 13 abgegeben werden. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren

1. Die Inhaber von Verkaufsstellen für Tabakwaren (Tabakfachgeschäfte, Gemischtwarengeschäfte, Gaststätten, Kantinen usw.) haben die Abschnitte, die sie beim Verkauf von Tabakwaren in den Kontrollkarten und Kontrollausweisen für den Einkauf von Tabakwaren in der Zeit vom 1. 7. bis 31. 7. 43 abgetrennt haben, bis spätestens am 7. 7. 1943 bei der Zweigstelle unseres Amtes abzuliefern, in deren Bezirk sich die Verkaufsstelle befindet. Die Ablieferung kann auch bei unserer Punktverrechnungsstelle in L. 2, 9 a (1. Obergeschosse) erfolgen. Die Kontrollabschnitte sind zu trennen nach Abschnitten der Raucherkontrollkarten und der Kontrollausweise; sie sind - sofern sie nicht abgetrennt wurden - zu teilen 1960 Stück im Bestand zu erklären. Der Ablieferer ist eine Erklärung in doppelter Fertigung mitzuführen: a) die Angabe der Zahl der abgelieferten Abschnitte, b) die Versicherung, daß alle bis zum 30. 4. 1943 eingegangenen Kontrollabschnitte abgeliefert wurden, c) die Angabe des wertmäßigen Umfanges an Tabakwaren im Monat. Mai und Juni niedriger. Hauptstadt: Frankfurt a. M., Kaufmann Hans Müller in München-Solln II ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. - Die gleiche beim Amtsgeschäft Frankfurt a. M. erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 148 veröffentlicht.

Veränderungen:

B 43 Zelleinfabrik Waldhof in Mannheim (Waldhof), Franz Ambrä, Assessor, Berlin, hat derart Prokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmittglied oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Die Prokura von Richard Hellmuth ist erloschen. Die Satzung wurde durch Beschluß der Hauptversammlung vom 4. Juni 1943 verändert in den §§ 19 Absatz 3 und 3 (Reichsbank als Wertpapierausbank) und § 19 Absatz 1 (Vergütung für den Aufsichtsrat).

B 136 Mannesmannröhren-

Eisenhandei Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (Lagerstr. 15-18), Zweigniederlassung: Hauptstadt: Frankfurt a. M., Kaufmann Hans Müller in München-Solln II ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. - Die gleiche beim Amtsgeschäft Frankfurt a. M. erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 148 veröffentlicht.

B 430 Lloyd Schifffahrt und

Speidition Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (E. 7, 30). Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 20. Mai 1943 wurde der Gesellschaftsvertrag abgeändert und im Ganzen neugefaßt nach dem Inhalt der eingereichten notariellen Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Ausübung der Schifffahrt auf dem Rhein und seinen sämtlichen Anschlußgewässern sowie die Ausführung aller Geschäfte, die mit dem Schifffahrtbetrieb mittelbar oder unmittelbar im Zusammenhang stehen. - Die gleiche Eintragung wurde durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 20. Mai 1943 erlassen.

A 393 Mannheimer Fischbörse

Adam Reuling in Mannheim (Qu. 4, 39). Das Handelsgewerbe samt Firma ging über auf Georg Reuling, Kaufmann, in Mannheim.

A 985 Conrad Schäfer & Preller,

Mannheim (Elektro-Großhandlung, U. 4, 4). 1. Kommanditist: Lage ist erloschen.

A 1017 Südpapierfabrik

Papierfabrik Dammendinger & Co. Kommanditgesellschaft in Mannheim (Werthallenstr. 1a). Die Prokura von Kaufmann Franz Vogt ist erloschen.

A 2034 Cramer & Schmidt in

Mannheim (Papiergroßhandlung, Werthallenstr. 1a). Die Prokura von Kaufmann Franz Vogt ist erloschen.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

B 430 Lloyd Schifffahrt und

Speidition Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (E. 7, 30). Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 20. Mai 1943 wurde der Gesellschaftsvertrag abgeändert und im Ganzen neugefaßt nach dem Inhalt der eingereichten notariellen Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Ausübung der Schifffahrt auf dem Rhein und seinen sämtlichen Anschlußgewässern sowie die Ausführung aller Geschäfte, die mit dem Schifffahrtbetrieb mittelbar oder unmittelbar im Zusammenhang stehen. - Die gleiche Eintragung wurde durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 20. Mai 1943 erlassen.

A 393 Mannheimer Fischbörse

Adam Reuling in Mannheim (Qu. 4, 39). Das Handelsgewerbe samt Firma ging über auf Georg Reuling, Kaufmann, in Mannheim.

A 985 Conrad Schäfer & Preller,

Mannheim (Elektro-Großhandlung, U. 4, 4). 1. Kommanditist: Lage ist erloschen.

A 1017 Südpapierfabrik

Papierfabrik Dammendinger & Co. Kommanditgesellschaft in Mannheim (Werthallenstr. 1a). Die Prokura von Kaufmann Franz Vogt ist erloschen.

A 2034 Cramer & Schmidt in

Mannheim (Papiergroßhandlung, Werthallenstr. 1a). Die Prokura von Kaufmann Franz Vogt ist erloschen.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

B 430 Lloyd Schifffahrt und

Speidition Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (E. 7, 30). Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 20. Mai 1943 wurde der Gesellschaftsvertrag abgeändert und im Ganzen neugefaßt nach dem Inhalt der eingereichten notariellen Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Ausübung der Schifffahrt auf dem Rhein und seinen sämtlichen Anschlußgewässern sowie die Ausführung aller Geschäfte, die mit dem Schifffahrtbetrieb mittelbar oder unmittelbar im Zusammenhang stehen. - Die gleiche Eintragung wurde durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 20. Mai 1943 erlassen.

A 393 Mannheimer Fischbörse

Adam Reuling in Mannheim (Qu. 4, 39). Das Handelsgewerbe samt Firma ging über auf Georg Reuling, Kaufmann, in Mannheim.

A 985 Conrad Schäfer & Preller,

Mannheim (Elektro-Großhandlung, U. 4, 4). 1. Kommanditist: Lage ist erloschen.

A 1017 Südpapierfabrik

Papierfabrik Dammendinger & Co. Kommanditgesellschaft in Mannheim (Werthallenstr. 1a). Die Prokura von Kaufmann Franz Vogt ist erloschen.

A 2034 Cramer & Schmidt in

Mannheim (Papiergroßhandlung, Werthallenstr. 1a). Die Prokura von Kaufmann Franz Vogt ist erloschen.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30 Uhr.

Vierheim, Betr. Stromunterbre-

chungen. Die Mitberaterung in Vierheim findet statt im H-Helm ab 13.30

Geschäftl. Empfehlungen

Beloff ist ein Begriff für Lieferant... Geschäftl. Empfehlungen... Beloff ist ein Begriff für Lieferant...

Schonend waschen - Wäsche erhalten

Schonend waschen - Wäsche erhalten... Natürliche Bürsten... Schonend waschen - Wäsche erhalten...

Vermietungen

Vermietungen... Gut möbl. Zimmer zum 1. 8. zu vermieten... Vermietungen... Gut möbl. Zimmer zum 1. 8. zu vermieten...

Kaufgesuche

Kaufgesuche... Gebt. Ziegel, Hibernschwänze, klein, Quantum, ges. Ruf 288 00... Kaufgesuche... Gebt. Ziegel, Hibernschwänze, klein, Quantum, ges. Ruf 288 00...

Zu verkaufen

Zu verkaufen... Hasenstall sowie 3 Hasen 150,- zu verkaufen... Zu verkaufen... Hasenstall sowie 3 Hasen 150,- zu verkaufen...

Schöne D.-Arm.-Uhr 90,- zu verkaufen

Schöne D.-Arm.-Uhr 90,- zu verkaufen... Daub, Schimperstr. 23, K.-Kettenweg, blau, gelb, erbl. zu Matr. 40,- z. v. Zieger, D. 7. 14... Schöne D.-Arm.-Uhr 90,- zu verkaufen...

nen Ihre Eierkuchen vor Ab-

nen Ihre Eierkuchen vor Ab-... stempelung am Freitag, 16. 7., in der Zeit von 16-19 Uhr auf der Ernährungsstelle vorlegen... nen Ihre Eierkuchen vor Ab-

Im Herzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz

Im Herzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz... In E. 1. ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland.

Nach dem Einkochen richtig abkühlen

Nach dem Einkochen richtig abkühlen... Die Gericx-Einkochgläser dürfen niemals auf eine Stein- oder Metallunterlage abgestellt werden... Nach dem Einkochen richtig abkühlen...

Massive Kellerräume f. Archivzwecke

Massive Kellerräume f. Archivzwecke... Angeh. u. M. H. 4295 Ala Mhm. 100 qm für Textwaren an dem Land im Odenw. od. Bergstr. (Bahnhofsstr.) zu mieten gesucht... Massive Kellerräume f. Archivzwecke...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Alle denen, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit

Alle denen, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit... in so überaus reichem Maße beschenkt, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank... Alle denen, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit...

Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II

Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II... Die Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsumgütern angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Reichverbilligungsscheine II erfüllt sind... Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II...

Die im Raum massierten Genossen

Die im Raum massierten Genossen... werden durch die im Raum massierten Genossen... Die im Raum massierten Genossen...

Offene Stellen

Offene Stellen... Frühele o. Ia. Frau tagsüber für häusliche Lohnmehlschäft... Offene Stellen... Frühele o. Ia. Frau tagsüber für häusliche Lohnmehlschäft...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Christina Weingärtner geb. Beleg

Christina Weingärtner geb. Beleg... im Alter von 71 Jahren, Großschonen, den 15. Juli 1943... Christina Weingärtner geb. Beleg...

Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II

Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II... Die Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsumgütern angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Reichverbilligungsscheine II erfüllt sind... Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II...

Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II

Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II... Die Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsumgütern angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Reichverbilligungsscheine II erfüllt sind... Städt. Weinheim, Reichverbilligungsscheine II...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Suche leer. Raum i. vord. Odenw.

Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten... Suche leer. Raum i. vord. Odenw. zw. Einlagerung von Möbeln zu mieten...

Vertical text on the right edge of the page, including 'HAUPTAU' and 'Im Kampf'.